

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

245 (22.10.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-  
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt  
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf-Dups, Durlach, Mittelstr. 6.  
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gewöhnliche Millimeterzeile  
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-  
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr. Für dringliche Familien-  
anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Platzvor-  
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen  
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 245

Freitag den 22. Oktober 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Der soziale Ausschuss des Reichstages gab der Reichs-  
arbeitsminister Brauns eine Erklärung zur Erwerbslosen-  
sorge ab, der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach  
zur Wirtschaftslage, der Reichsfinanzminister zur Finanz-  
lage. Der Zweck der Verhandlungen ist, die Not der Arbeits-  
losen zu mildern.

In der Botenkonferenz soll nach Havas beschlossen  
werden sein, die Militärkontrolle in Deutschland weiter auf-  
rechtzuerhalten bis zur Durchführung einer R. i. h. von Ent-  
waffnungsverpflichtungen. In Berlin ist man über diesen  
Beschluss sehr enttäuscht.

Polen hat eine unfreundliche ablehnende Note in der  
Angelegenheit des Städtewerkes in Chorzow an die  
Reichsregierung gerichtet.

In Warenhandel ist die deutsche Ausfuhr mit 13 Mil-  
lionen wieder aktiv, während durch Goldimporte sich eine  
Passivität von 91 Millionen ergibt.

Polen will den Franken erst nach Weihnachten stabili-  
sieren, während Belgien zurzeit die letzten Schritte für die  
Währungsstabilisierung unternimmt, wozu ihm England eine  
Anleihe gewähren will.

## Der Reichspräsident in Bremen.

Lebhafte Ovationen für Hindenburg.

U. U. Bremen, 21. Okt. Der Besuch des Reichspräsi-  
denten v. Hindenburg in Bremen ist von herrlichem Wetter  
begünstigt. Sämtliche Straßen, die der Reichspräsident  
berührt, sind schon seit früher Morgenstunden von Vereinen,  
Jünglingen und Schulanfänger begleitet. Der Reichspräsident,  
der bereits in den frühen Morgenstunden hier eingetroffen  
war, wurde um 9.15 Uhr offiziell empfangen. Der Präsi-  
dent des Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, begrüßte  
den Reichspräsidenten, der von seinem Sohn, Staatssekretär  
Weißner und dem bremischen Gesandten in Berlin beglei-  
tet wird. Beim Verlassen des Bahnhofes wurden dem  
Reichspräsidenten von einer ungeheuren Menschenmenge  
lebhaft Ovationen dargebracht. Die Kapelle des  
Reichsmehrregiments spielte das Deutschlandlied, unter  
dessen Klängen der Reichspräsident die Front abschritt,  
um dann die Vorstellung der Spitzen der Behörden ent-  
gegenzunehmen. Auch zahlreiche Offiziere der alten Armee  
waren erschienen, darunter Admiral Souchon und Gene-  
ral v. Lettow-Vorbeck.

Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie fuhr der  
Reichspräsident neben Dr. Donandt unter Vorantritt einer  
Abteilung Schupo zum Rathaus, vor dessen Portal Stu-  
denten in vollem Wicks Aufstellung genommen hatten. Im  
Raminzimmer des Rathauses wurde der Reichspräsident  
vom gesamten Senat und dem Präsidium der Bürgerschaft  
empfangen. Kurz nach 10 Uhr verließ der Reichspräsident  
das Rathaus, um sich in die Liebfrauenkirche zu begeben.  
Auf dem Wege dorthin hatten Abordnungen der Veteranen  
von 1864, 1866 und 1870/71 Aufstellung genommen, dar-  
unter auch eine Abordnung von drei Mitgliedern der Regi-  
menter, denen Hindenburg früher angehörte, des 3. Garde-  
regiments und 91. Infanterieregiments. Der Reichs-  
präsident zeichnete mehrere der alten Veteranen durch  
Ansprachen aus. Am Kirchenportal wurde der Reichs-  
präsident vom Bauherrn der Liebfrauenkirche und dem  
Geistlichen empfangen und zu dem Ehrenmal des Infan-  
terieregiments 75 geleitet, wo er einen Kranz niederlegte.  
Unter Orgelklängen verließ der Reichspräsident dann die  
Kirche. Bei dem Betreten des Liebfrauenplatzes brach die  
unübersehbare Menschenmenge wieder in stürmische Hoch-  
rufe aus.

Darauf trat man in acht Wagen die Fahrt nach dem  
Hafen an, wo der Reichspräsident auf dem Dampfer „Her-  
bert“ eine Hafenrundfahrt unternahm, an die sich ein Früh-  
stück auf dem Lloyd-Dampfer „Julda“ angeschlossen.

U. U. Bremen, 21. Okt. Um 3 Uhr nachmittags begab  
sich Reichspräsident von Hindenburg zur Bürgerparkspiel-  
wiese, um der Veranstaltung des Bremer Bundes für Lei-  
besübungen beizuwohnen. Auf eine Ansprache des Vor-  
sitzenden des Bundes antwortete der Reichspräsident mit  
folgenden Worten: Ich sage meinen herzlichsten Dank,  
daß ich hierher kommen durfte, um mich zu überzeugen,  
wie die körperlichen Übungen hier gepflegt werden, wie  
brauchen diese in einer Zeit, wo es für die Männer keine  
Arme mehr gibt. Denn in einem gesunden Körper ist  
auch ein gesunder Geist zu finden. Ihn haben wir nötig,  
um wieder zu Ehren zu kommen. Fahren Sie fort mit den  
Übungen und denken Sie dabei an das deutsche Vater-  
land, dem wir Herz und Hand gehören und geloben Sie  
ihm treu zu sein in guten und schlechten Tagen. Reichs-  
präsident von Hindenburg schloß seine Worte mit einem

dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland. Während  
der Veranstaltung kreiste ein Flugzeug über dem Platz  
und warf einen Blumenstrauß ab. Der Reichspräsident  
nahm dann den Vorbeimarsch der verschiedenen Turn-  
und Sportverbände und der Schuljugend entgegen. Gegen 4  
Uhr begab sich der Reichspräsident wiederum in die Woh-  
nung des Senators Bömers.

U. U. Bremen, 21. Okt. Bei dem Festmahl im Rathaus  
in Bremen wurde der Reichspräsident vom Präsidenten  
des Senats der Freien und Hansestadt Bremen Dr. Do-  
nandt begrüßt, der seiner Freude darüber Ausdruck gab,  
den Reichspräsidenten in den Mauern der alten Hanse-  
stadt begrüßen zu können und der großen Verdienste Hin-  
denburgs als Feldherr und Führer des Reichs in Krieg  
und Frieden gedachte. Die Freie Hansestadt Bremen habe  
es von altersher als ihre vornehmste Pflicht betrachtet,  
dem Reiche zu dienen und für seine Größe und Wohlfahrt  
zu arbeiten. Seine Rede klang aus in ein begeistert auf-  
genommenes Hoch auf den Reichspräsidenten.

In seiner Erwiderung dankte der Reichspräsident für  
die herzliche Aufnahme und gab seiner lebhaften Freude  
dabei Ausdruck, daß der alte ungebrochene Hanseaten-  
geist das wirtschaftliche Leben der Stadt aus dem Chaos  
der Nachkriegsjahre wieder zu neuer Blüte erweckt habe.  
Auch er habe die Zuversicht, daß Bremen trotz allem Har-  
ten und Schweren, das immer noch auf uns lastet, einer  
neuen Entwicklung in Handel und Schifffahrt entgegen-  
gehen werde. Letzten Endes zum Wohle und Gedeihen  
des deutschen Volkes, dem unsere Liebe und unser höchstes  
Streben gelte. Auf diesem Wege werde ihm seine alte  
staatliche Form zur Erfüllung seiner großen Aufgaben am  
besten dienen. Sein Hoch galt der Freien Hansestadt  
Bremen und unserem großen geliebten Vaterland.

## Hindenburgs Abreise aus Bremen.

U. U. Bremen, 21. Okt. Um 11 Uhr verließ der Reichs-  
präsident das Rathaus und trat in Begleitung von Bürger-  
meister Dr. Donandt die Fahrt zum Bahnhof an. In den  
Straßen vom Rathaus bis zum Bahnhof bildeten Vereine  
und Jünglinge, Verbände usw. Gaalpalast. Die Ova-  
tionen des Publikums erreichten hierbei den Höhepunkt.  
Immer wieder ertönten drausende Hochrufe, für die der  
Reichspräsident trotz des kalten Wetters entblößten Hauptes  
dankte. Auf dem Bahnsteig wurde dem Reichspräsi-  
denten zum Abschied ein Blumenstrauß überreicht. So-  
dann verabschiedete er sich mit herzlichen Worten vom  
Bürgermeister Dr. Donandt und den übrigen anwesenden  
Herren. Unter lauten Hochrufen und dem Abgingen des  
Deutschlandliedes setzte sich dann der Zug fahrplanmäßig  
11.40 Minuten in Bewegung.

## Was wird mit dem Arbeitsmarkt?

Von Ministerialrat Dr. Berg e-Berlin

In der Berichterstattung über den Arbeitsmarkt findet  
sich immer wieder ein scheinbar geringfügiger und doch  
grundlegender Fehler, der zu einem guten Teil die Wider-  
sprüche zwischen den verschiedenen Beurteilern erklärt. Man  
verwechselt nämlich Lage und Entwicklung. Die Lage des  
Arbeitsmarktes ist sein jeweiliger Zustand, die Zahl der  
Erwerbslosen, das Maß der vorhandenen Arbeitsgelegen-  
heit. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist die Verände-  
rung, die sich in diesen Verhältnissen jeweils vollzieht. Wie  
verhalten sich beide zurzeit?

Es muß daran erinnert werden, daß die Zahl der unter-  
stützten Erwerbslosen im Februar 2 058 000 betragen hat;  
von den Mitgliedern der Arbeiterfachverbände waren da-  
mals 22 v. H. arbeitslos und nahezu ebensoviel auf Kurz-  
arbeit angewiesen. Zu Ende Mai betrug die Zahl der  
unterstützten Erwerbslosen 1 744 000, unter den Mitglie-  
dern der Arbeiterfachverbände der Prozentsatz der Arbeits-  
losen 18,1, der Kurzarbeiter 18,2. Während des Juni sind  
diese Zahlen im wesentlichen unverändert geblieben, um  
von Anfang Juli an erneut zu fallen. Zu Anfang Septem-  
ber betrug die Zahl der unterstützten Erwerbslosen  
1 548 000, unter den Mitgliedern der Gewerkschaften der  
Prozentsatz der Arbeitslosen 16,7, der Prozentsatz der Kurz-  
arbeiter 15. Bis Ende August hatte sich also eine Abnahme  
der Erwerbslosen in der Fürsorge um 576 000 oder um 28  
Prozent ergeben, bei den Mitgliedern der gewerkschaftlichen  
Verbände um 24 v. H. Die Verminderung der Kurzarbeiter  
in den gewerkschaftlichen Verbänden betrug 31 v. H., da-  
aber insbesondere die Zahl der Fälle größter Reduzierung  
der Arbeitszeit — um mehr als 16 oder mehr als 25 Stun-  
den — zurückgegangen ist, muß die Abnahme der Kurzarbeit  
als solcher, d. h. der tatsächlich ausgefallenen Arbeitsstun-  
den, noch höher, zu etwa 40 v. H. veranschlagt werden. Die  
Serenisierung der Ziffern der Arbeiterfachverbände zum  
Vergleich bietet auch eine Gewähr dahin, daß die Besserung

des Arbeitsmarktes, die sich nach den Ziffern der Erwerbs-  
losenfürsorge ergibt, nicht, wie von manchen Seiten befürch-  
tet wird, zu einem entscheidenden Teil auf dem Ablauf der  
Unterstützungsdauer, der sogenannten Aussteuerung beruht.  
Zum 1. Oktober liegt bisher nur die Zahl der Unter-  
stützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge vor, sie  
beträgt 1 395 000. Das würde gegenüber dem Februar eine  
Verminderung um 663 000, oder um rund ein Drittel be-  
deuten.

Man muß allerdings innerhalb einer günstigen Entwik-  
lung des Arbeitsmarktes wieder zwischen einer nur relativ  
günstigen und einer absolut günstigen unterscheiden. Nur  
relativ günstig ist die Entwicklung dann, wenn die Zahl der  
Erwerbslosen zwar abnimmt, wenn diese Abnahme aber auf  
Umstände sich gründet, die relativer Natur sind, d. h. all-  
jährlich eintreten, saisonmäßigen Charakt. haben. Absolut  
günstig ist die Arbeitsmarktentwicklung erst dann, wenn die  
Besserung sich entgegen den saisonmäßigen Einflüssen voll-  
zieht oder stärker, als durch saisonmäßige Einflüsse zu be-  
gründen wäre. Die Verminderung der Erwerbslosenzahl  
um 300 000 in der Zeit von Februar bis Ende Mai ist zu  
einem wesentlichen Teil saisonmäßig gewesen, d. h. sie war  
inwieweit hervorgerufen durch die Arbeitsaufnahme der  
Landwirtschaft und Gärtnerei, der Innenschifffahrt und  
des Baugewerbes, das freilich in diesem Jahr zunächst nur  
zögernd in Gang gekommen ist. Die Besserung vom Juli  
bis zum Anfang Oktober ist hingegen durch saisonmäßige  
Einflüsse nicht annähernd zu erklären. Die Außenberufe  
allein sind außerstande, 350 000 Arbeitskräfte noch in dieser  
Zeit aufzunehmen. Hier müssen Besserungen in der Indus-  
trie vorliegen. Das findet seine Bestätigung durch die  
erwähnten Veränderungen bei den industriellen Fachverban-  
den wie auch durch die Statistik der Betriebe, bei denen  
noch im Juni zu 68 Prozent schlechte Beschäftigung bestand,  
während z. Ende September bei an sich vermehrter Belez-  
schaft 54 Prozent eine schlechte, 31 Prozent eine mittlere,  
15 Prozent eine gute Beschäftigung aufweisen. Ist danach  
also die Lage des Arbeitsmarktes noch immer ungünstig, so  
ist die Entwicklung der letzten Monate günstig gewesen.

Eine Frage drängt sich hierbei auf: wie weit ist diese  
Entwicklung durch das sogenannte Arbeitsbeschaffungspro-  
gramm der Reichsregierung verursacht? Eine ziffernmäßig  
genaue Antwort läßt sich darauf natürlich nicht geben. Man  
kann aber den Versuch wenigstens zu annähernden Angaben  
machen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm zerfällt bekann-  
lich in vier Gruppen: steuer- und handelspolitische Aufträge  
und Arbeiten, Wohnungs- und Siedlungswesen einschließlich  
des Baues von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der  
produktiven Erwerbslosenfürsorge und Verstärkung der pro-  
duktiven Erwerbslosenfürsorge im übrigen zwecks Vermeh-  
rung der sogenannten Notstandsarbeiten. Die Maßnahmen  
der ersten Gruppe, also Steuererleichterungen und Kredit-  
erleichterungen für Ausführungsgeschäfte, dürften etwa um die  
Zahresmitte praktisch wirksam geworden sein. Innerhalb der  
zweiten Gruppe sind ein Teil der öffentlichen Aufträge, z. B.  
solche der Reichspost, wohl schon im Mai und Juni praktisch  
geworden, während andere, vor allen Dingen die Eisen-  
bahnbauten und Eisenbahnlieferungen erst jetzt, das Kanal-  
bauprogramm erst in der Folgezeit zu stärkerer Wirkung  
gelangen werden. Auch die Maßnahmen des Wohnungs-  
baues und der Siedlung dürften ihre stärkste Auswirkung  
noch nicht erreicht haben. Die Verstärkung der Mittel der  
produktiven Erwerbslosenfürsorge aber beginnt überhaupt  
erst jetzt fühlbar zu werden, ist doch vom Mai bis Ende  
August die Zahl der Notstandsarbeiter von 170 000 auf  
130 000 gefallen und erst zu Anfang Oktober scheint sich eine  
Zunahme zu ergeben. Aus dem allen folgt, daß das Arbeits-  
beschaffungsprogramm, unbeschadet seiner anerkannten phy-  
siologischen Wirkungen im Sinne einer Ermutigung der  
Wirtschaft, seine stärkeren effektiven Wirkungen wohl erst in  
der nächsten Zukunft entfalten wird.

Von manchen Seiten wird das bedauert, man hätte im  
Hinblick auf die noch immer heftige Arbeitslosigkeit lieber  
eine augenblickliche massierte Wirkung gesehen. Aber das  
langsamere Intrafftreten hat doch auch Vorteile. Es bleibt  
immerhin eine Reserve an Arbeitsgelegenheit. Soweit in  
den nächsten Wochen insbesondere die Landwirtschaft ihren  
Betrieb einschränken wird, kann diese Reserve entlastend  
wirken, soweit nicht etwa allzu früher Eintritt strengen  
Frostes insbesondere die Notstandsarbeiten unmöglich macht.  
Immerhin würden auch dann noch die an Betriebe darge-  
benen Lieferungen fortwirken.

Berücksichtigt man, daß demnach das Arbeitsbeschaffungs-  
programm seine stärksten Wirkungen noch nicht überschritten,  
ja vielleicht noch nicht erreicht hat und daß auch sonst in der  
Wirtschaft ein frischer Zug fühlbar ist, so darf erwartet  
werden, daß auch in den nächsten Wochen eine weitere Ent-  
lastung des Arbeitsmarktes eintreten wird. Zu Jahresende  
wird sich dann zeigen müssen, ob die Besserung der Gesamt-  
konjunktur stark genug geworden ist, um den um diese Zeit  
üblichen saisonmäßigen Rückschlag einzuermaßen zu über-  
winden.

## Wirtschaftslage und Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 21. Okt. Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten setzte die Aussprache über die Erwerbslosenfürsorge fort. Dr. Brauns gab im Namen des Reichskabinetts eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die Reichsregierung hat sich neulich eingehend mit der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und den diesbezüglichen Beratungen des Reichstages befaßt. Sie ist auf Grund nochmaliger Prüfung aller wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Maßnahmen zur Behebung des Arbeitsmarktes der Überzeugung, daß mit einer weiteren schrittweisen Besserung des Arbeitsmarktes zu rechnen ist, falls nicht außergewöhnliche Witterungsverhältnisse im Winter unerwartete Hemmnisse bereiten werden. Gleichwohl drüde die Arbeitslosigkeit nach wie vor auf das deutsche Volk. Die Reichsregierung bleibt deshalb bemüht, soweit das irgendwie angängig ist, zusätzliche Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, insbesondere für die langfristigen Erwerbslosen. Sofern diese Mittel nicht ausreichen sollten, ist die Reichsregierung bereit die unterstützende Fürsorge für die Ausgesteuerten in Zusammenarbeit mit der Wohlfahrtspflege dertart zu verstärken, daß der gegenwärtig ausnahmslos großen Not dadurch genügend gesteuert wird und die Verlängerung der Unterstützungsdauer über 52 Wochen hinaus vermieden werden kann. Es muß alles daran gesetzt werden, Erwerbslose, die schon 1 Jahr Unterstützung bekommen, wieder in Arbeit zu bringen.

Angeht die Arbeitsmarktlage und angeht alle der Tatsachen, daß in durchaus seltenen Fällen die heutigen Unterstützungssätze bereits die Löhne überschreiten oder schon sehr nahe an diese heranreichen, hält die Reichsregierung eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze für nicht angängig. Dagegen muß anerkannt werden, daß einzelne Kategorien von Erwerbslosen, die Alleinlebenden, insbesondere die unter 21 Jahren, einer stärkeren finanziellen Unterstützung bedürfen. Die Zustimmung der Länder vorausgesetzt, ist die Reichsregierung bereit, hier zu helfen. Auf Verbilligung der Bedürftigkeit glaubt die Reichsregierung nicht verzichten zu können. Das Los der älteren Arbeiter und Angestellten ist auch für uns ein Gegenstand schwerer Sorge. Der Reichswirtschaftsminister wird sich sofort mit Vertretern der Arbeitgeber ins Benehmen setzen, um dahin zu wirken, daß schon jetzt bei unvermeidlichen Betriebseinschränkungen und Änderungen Löhnen gegen die älteren Arbeiter und Angestellten vermieden werden.

Nach dem Reichsarbeitsminister sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Wirtschaftslage. Der tiefste Punkt der Wirtschaftskrise, so führte er aus, kann seit Februar d. Js. als überwunden gelten. Von einer günstigen Wirtschaftslage sind wir freilich noch weit entfernt. Das Reichswirtschaftsministerium hat es stets als eine seiner dringendsten Aufgaben betrachtet, für die Schaffung normaler Arbeitsgelegenheit tätig zu sein. Der Minister ging dann auf die Erschließung neuer Absatzmärkte ein. Er erinnerte an das Auslandsgeschäft und erklärte, daß die Reichsregierung bemüht sei, die Finanzierungsmöglichkeiten erheblich zu erweitern.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold führte aus: Die Finanzlage des Reiches hat sich besser entwickelt, als von vielen Seiten zu Anfang dieses Jahres erwartet worden ist. Die Einnahmen des Reiches haben im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorschlag ein Mehr von 130 Millionen ergeben. Trotzdem ist die Finanzlage immer noch gespannt, und wir werden hart an der Grenze eines Defizits vorbeigleiten. Da die Reichsregierung die Beschaffung von Arbeit für den besten Weg zur Behebung der Arbeitslosigkeit hält, hat sie in erheblichem Umfang Mittel für diesen Zweck in den Haushalts eingestellt. Im ordentlichen Haushalt 1926 sind hierzu 108 Millionen Mark vorgesehen. In dem Extraordinarius und dem Nachtragshaushalt, der demnächst dem Reichstag vorgelegt wird, sind weiter sehr erhebliche Mittel vorgesehen, mit denen Arbeitslose wieder in Arbeit gebracht werden sollen. Als erste Rate für die Fertigstellung begonnener Wohnbauten werden 11,2 Millionen eingestellt, ferner erhalten die Reichsbahnen zur Durchführung ihrer zufälligen Beschaffungen Beträge von 100 Millionen. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues sind 20 Millionen, für den Bau von Landarbeiterwohnungen 30 Millionen ausgeworfen. Für Siedlungszwecke sollen 50 Millionen Verwendung finden. Ebenso wird eine große Reihe von Kanalsbauten durchgeführt oder in Angriff genommen. Insgesamt werden die Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge um 100 Millionen erhöht werden. Damit sind wir bis zur äußersten Grenze dessen gegangen, was wir unter Berücksichtigung der für Anleihen zur Verfügung stehenden Kapitalien verantworten können. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen machte der Minister zahlenmäßige Angaben über die bisherigen Leistungen des Reiches auf dem Gebiete der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge. Danach wurden für diesen Zweck herausgegeben im April 23 763 666, im Mai 28 866 603, im Juni 23 630 118, im Juli 26 600 000 und im August 21 122 000 Mark. Die gleiche Leistung mußten immer die Länder aufbringen, während die Gemeinden ein Neuntel des Gesamtaufwandes zu tragen hatten.

## Das zweite Kabinett Seipel

Die Rückkehr des römischen Prälaten in das Amt des österreichischen Bundeskanzlers bedeutet für dieses von den Friedensdiktatoren am übelsten mitgenommene Land mehr als ein Kabinettswechsel in gewöhnlichen Zeitläuften. Man wird sich erinnern müssen, unter welchen Umständen Seipel, nachdem er die große Sanierungsstat vollbracht hatte, aus dem Amte zu scheiden gezwungen war. Es waren nicht etwa die Sozialdemokraten, die parlamentarische Opposition, die Seipel stürzten, sondern die eigenen Leute von der christlich-sozialen Partei, deren steiermärkischer Flügel, der Fröliche der Sanierung ohne den priesterlichen Kanzler am besten geneigt zu sein. So kam Kamel, ein Mann auf den Schultern der Steiermärker emporgetragen, im übrigen ein Politiker zweiter Klasse, unter dessen Augen sich die wirklichen Herrscher der christlich-sozialen Provinz so ungefähr alles erlauben konnten. Man braucht sich ja nur an die üblen Skandale zu erinnern, die sich um die „Steierbank“ gruppierten. Namen wie Rintelen und Abner zeigten den Weg, den die christlich-soziale Partei unter dem Ministerium Kamel bis an den Abgrund gegangen ist. Wenn man jetzt Seipel zurückruft, wenn man ihn ansieht, für die christlich-soziale Partei, angelehnt der vorstehenden Wahlen noch zu retten, was zu retten ist, so bedeutet das das Eingeständnis der steierischen Gruppe der Christlich-sozialen, unfähig zur Regierung zu sein.

Dr. Seipel hat diese Entwicklung mehr oder minder kommen sehen. Er verachtete die Jahre, wo man ihn gewaltsam von der politischen Führung in seinem Lande fernhielt, zu Propagandazwecken größtenteils im Auslande. Hier hat er sich den moralischen Boden geschaffen, von dem aus seine zweite Tätigkeit als österreichischer Bundeskanzler zweifellos von besonderer Bedeutung werden wird. Zunächst hat das zweite Kabinett Seipel, die kommenden österreichischen Wahlen in einer Weise vorzubereiten, die darauf abgestellt sein muß, den zu erwartenden Aufschwung der sozialdemokratischen Stimmen auf ein mögliches Minimum zu reduzieren. Die Aufgabe zu lösen, ist überaus schwer. Die Regierung Kamel hat alles getan, um den in Oesterreich besonders radikalen Sozialisten den Wahlkampf zu erleichtern. Es wird aller Anstrengungen des rücksichtslosen Seipel bedürfen, um auch in neuen Nationalrat eine bürgerliche Mehrheit zusammenzubringen. Voraussetzung allerdings ist, daß es Dr. Seipel gelingt, die Reinigungsaktion im öffentlichen Leben Oesterreichs durchzuführen, um derentwillen man ihn ja letzten Endes berufen hat. Zweifellos wird Dr. Seipel kein Mittel scheuen, um zunächst in seiner eigenen Partei aufzuräumen. Mit ihm kommen in der Tat die guten Elemente in der christlich-sozialen Partei Oesterreichs wieder zur Regierung, die größtenteils zentralistisch eingestellt sind und die ihre Spitzengruppe in den Wiener christlich-sozialen Parteiorganisationen haben. Noch ein Wort zur Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland. Bundeskanzler Seipel ist kein erklärter Anschlußfreund, der etwa mit dem Herzen die Anschlußfrage bejaht. Aber er ist auch klug genug, einzusehen, daß man diese Frage nicht verneinen kann. Empfanglich für Dinge internationaler Art, wie z. B. die Paneuropäbewegung und die europäische Zollunion, sieht er als römischer Priester, dessen Denken stark in hierarchischen Auffassungen verankert ist, in der Anschlußfrage vielleicht mehr als man diesseits und jenseits der Alpen ahnen mag. Seipel ist ein gewisser internationaler Zug eben eigen, der, abgesehen von seinem nationalen Hang zum Hause Habsburg-Rohrungen, bis zu einem gewissen Grade innerhalb des Kabinetts ausgeglichen ist durch die Tatsache der Vizekanzlerschaft des Großdeutschen Dinghofer. Alles in allem kann man sagen, daß die Anschlußfrage zwar nicht vorwärtsgetrieben, aber auch keine rückläufige Bewegung zu befürchten hat.

## Das neue österreichische Kabinett

Wien, 21. Okt. Der Hauptauschuß des Nationalrates erklärte sich mit dem von Dr. Seipel vorgeschlagenen und bereits gemeldeten Ministerliste einverstanden. Der Nationalrat genehmigte darauf die Liste in namentlicher Abstimmung mit 91 gegen 59 Stimmen. Bundeskanzler Dr. Seipel unterbreitete das Programm seiner Regierung. Er wies zunächst darauf hin, daß die Kontinuität in der Regierung seit seiner ersten Wahl zum Bundeskanzler sowohl durch die Personen als auch durch die unverändert gleichgebliebenen Grundzüge gewährleistet sei. Ein Unterschied besteihe nur in der verschiedenen Anwendung dieser Grundzüge. Auf

außenpolitischem Gebiete, erklärte Dr. Seipel, bleiben die von den bisherigen Regierungen eingehaltenen Grundzüge unverändert bestehen. In den letzten Jahren habe niemand viel Mühe darauf verwendet, zu sagen, wie viel uns vom „großen Brudervolk, dem Deutschen Reich, verbindet, außer. In dieser Aufklärungsarbeit wolle er als Bundeskanzler nicht ermüden. Wir sind überzeugt, so fuhr Dr. Seipel fort, daß der in diesem Jahre erfolgte Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund uns die Möglichkeit bietet, mit dem großen Brudervolk auch im Völkerbunde zusammenzuarbeiten. Ueber die innerpolitischen Absichten der Regierung sagte der Bundeskanzler, die Regierung werde in unentworfener Weise die innerpolitischen Absichten der Regierung gewichtiges im Staatshaushalt, Vermeidung jedes Defizits in den Staatsbetrieben und Verwendung der bereits vorhandenen Mittel und noch zu erhoffenden Erträge der Staatseinkünfte zur Herabsetzung der Steuerlasten für die in der Wirtschaft tätige Bevölkerung.

## Deutschland.

### Englisch-türkischer Kaukasushändler

Berlin, 21. Okt. Wie der Asien-Orientalist aus Paris meldet, erörtern dortige diplomatische Kreise lebhaft englisch-türkische Verhandlungen, die vor mehreren Wochen in Konstantinopel begonnen worden sind und den Beitritt der Türkei zum Völkerbund zum Gegenstand haben. Seipel strebt, die türkisch-russische Freundschaft zu zerbrechen, das England Kemal Pascha nicht mehr und nicht weniger als den Kaukasus, die Vormachtstellung auf dem Schwarzmeer und eine größere Anleihe zu günstigen Bedingungen angeboten. Anzora ist auf die Verhandlungsbasis eingegangen und hat den Beitritt zum Völkerbund unter der Bedingung versprochen, daß es einen hindianen Nationalen erhält.

### Stapellauf des Dampfers „Neuort“

Hamburg, 21. Okt. Auf der Werft von Blohm & Voß fand der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie neu erbauten Dampfers „Neuort“ statt, der seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Gattin des Neuorters Bürgermeister Walster und der sie begleitenden amerikanischen Delegation erhielt. Bürgermeister Dr. Peterjen hielt die Taufrede und führte u. a. aus: Immer klarer und stärker ringt sich in den Völkern der Erde die Erkenntnis, daß die Menschheit durch wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen so vielfältig verknüpft wird, daß der Frieden in gegenseitigem Vertrauen ihr Lebenselement ist. Wir glauben daran, daß die neue Welt sich finden werden im Sieg des Menschheitsgedankens. Lassen Sie uns aus der Kraft solchen Glaubens diesem Schiff, das ein Symbol dieser Einheit der alten und neuen Welt ist, die Weisheit geben. Dr. Peterjen schloß mit einem Hoch auf die Idee des Friedens, des Rechtes und der Freiheit, die Fundamente aller menschlichen Kultur ist.

### Reichslandbund und Wirtschaftsaufbau

Dresden, 21. Okt. In der Generalsammlung des Reichslandbundes der Provinz Sachsen äußerte der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalkreuth, zu der internationalen Wirtschaftsunterstützung die Besorgnis, daß die in Deutschland bestehenden landwirtschaftlichen Zölle auch zu den Zollschranken gehören, deren Niederlegung von den Wirtschaftsführern verlangt worden ist. „Sollte tatsächlich“, so führte der Redner aus, „bei einem Teil der Industrie die Erfüllung bedürfen, durch internationale Tarifabschlüssen die Preise festzulegen und dann auf der Grundlage der Zollfreiheit für landwirtschaftliche Produkte in Deutschland unsere Arbeiter billig zu ernähren, so wäre das ein ungeheurer Aufschwung. Die gesamte landwirtschaftliche Produktion auf den letzten Böden und auf den ganz unwürdigen Böden würde erschlagen werden. Das deutsche Volk wäre dann vollständig abhängig von der Weltwirtschaft, und der internationale Lebensmittelpreis würde die Preise der Lebensmittel heraufziehen. Die Verwertung der Industrie und die Laßlegung der Landwirtschaft bedeuten neun Millionen von Arbeitslosen.“

## Ausland.

### Die Militärkontrolle geht weiter!

Paris, 21. Okt. Die Vorkontrollkommission nahm in einer Sitzung eine Anzahl von Berichten über die Entwaffnung Deutschlands zur Kenntnis. An den Berichten handelt es

## Die Toten sa weigen nicht . . .

64 Roman von Pola Stein.

„Elena, Sie armes Kind, es ist ja gar kein Geheimnis in dem Raum. Alles ist aufgeklärt und erwiesen.“

Elena sagte beharrlich: „Ich glaube daran nicht.“

Die Gräfin zuckte fröstelnd zusammen. Sie war sehr bleich und sah in diesem Augenblick alt und förmlich zerfallen aus.

„Sie muten sich für Ihren ersten Ausgänger zu, Gräfin“, meinte Fabrizius besorgt. „Sie sollten sich mehr schonen. Verschieben Sie den Anblick des Porträts noch. Er wird Sie von neuem erregen.“

„Nein, nein“, sagte sie eigenförmig. „Ich will es heute noch sehen.“

Sie stiegen schweigend die Treppen hinauf. Betreten den Empfangsraum, durchquerten ihn, schlugen die Doppeltüren aufeinander und standen nun in Graf Ranks Atelier. Alles war in diesen zwei Zimmern unverändert geblieben.

Nah dem Fenster lehnte Lothar in seiner gleichen Schöne das Bild Sonja Ivanownas. Etwas davon entfernt stand die jetzt verhüllte Staffelei mit dem von Graf begonnenen Gemälde, das, in den Umrissen noch skizzenhaft, die Gestalten Lenas und Angelas zeigte. Nur dieses eine Bild hatte Elena verdeckt, alle anderen Gemälde, Skizzen, Zeichnungen hatte sie unverändert an ihren Plätzen gelassen. Das Atelier wirkte wie der bewohnte Arbeitsraum eines Künstlers.

Elena hatte die Schauer, die sie in den ersten Tagen nach der Tat jedesmal von neuem in furchtbarer Schwere überfielen, sobald sie diesen Raum betrat, jetzt mit eiserner Willenskraft bezwungen und überwunden. Immer wieder hatte sie sich gesagt, daß sie nur im Atelier eine Spur,

einen Anhaltspunkt, irgendeine Kleinigkeit vielleicht finden konnte, die sie auf die Tat jenes dunklen Abends wies. Aber alles Suchen, Forschen, Mühen war bisher vergeblich gewesen.

Und wie hatte sie gesucht! Jeden Winkel, jede Falte der Draperien und Vorhänge durchsucht, jedes Bild wieder und wieder umgewendet, die alten Truhen und Schränke im Empfangsraum neben dem Atelier ausgedrückt und jedes Ding, das sie enthielten, sorgsam geprüft. An dem großen Schreibtisch Grafas in seinem Atelier hatte sie stundenlang gelesen, hatte ihn vollständig durchsucht, jeden Zettel, jeden Brief, den sie fand, gelesen. Aber nichts Verdächtiges, nichts Belastendes war unter der Korrespondenz, die er sich aufgehoben hatte. Familienbriefe, kurze Billets Renates aus ihrer Brautzeit und die wenigen Zeilen, die Elena dem Toten nach Renates Heimgang im ersten halben Jahr nach München geschrieben hatte.

Grif schien die meisten seiner Briefschaften gleich nach Empfang vernichtet zu haben. Denn auch hier fand sich nichts.

Nach Elena hatte der Detektiv, den sie mit der Erforschung der Tat beauftragt hatte, eines Tages die beiden Räume betreten. Er hatte alles wiederholt, was Elena schon vor ihm getan. Das ganze Haus hatte er durchsucht und nirgends eine Spur gefunden, die einen Anhaltspunkt gab. Und war enttäuscht und unzufrieden aus der Villa gegangen. Und hatte Elena wiederum enttäuscht und verzweifelt zurückgelassen.

Sie lehnte jetzt an dem mächtigen Schreibtisch und blickte schweigend auf Sonja Ivanowna. Die Schauer, die sie in den ersten Tagen in diesem Raum überfielen hatten, schienen die Gräfin gepackt zu haben. Sie war totenblau, auch die Lippen waren weiß in dem weißen Gesicht. In ihren Augen lag ein unruhiges, förmlich angstvolles Glim-

mern. In großer Unruhe durchschleifte sie den ganzen Raum. Lieben auf jedem Gegenstand hatten, schienen hier irgend etwas zu suchen.

Dann trat die Gräfin Eimerjoff vor ihr Porträt. Elena sah, wie sie zitterte, als ihre unnatürlich weit geöffneten Augen ihr schönes Ebenbild betrachteten. Und plötzlich verhüllte sie diese schauenden Augen mit beiden Händen und trat aufweisend zur Seite. Ganz in einem Stuhl und blieb dort in einem krampfartigen Schluchzen sitzen, das ihren ganzen Körper erschauern ließ.

Elena stand regungslos und sah auf die weinende Frau, um die ihr Vater sich mühte. Hatte Sonja Ivanowna den Toten so sehr geliebt, daß der Anblick jenes letzten Werkes, das sie selbst darstellte, sie so überwältigte? Oder glaubte sie fest an Herbert Ruperts Verbrechen, wie sie vorhin gesagt, und war es das Gefühl ihrer eigenen Schuld, ihrer eigenen Beziehung zu dieser dunklen Tat, deren erster Anstoß sie dann ja gewesen war, was sie selbst sagen mußte, das sie so weinen ließ?

„Ich kann das Bild noch nicht immer um mich sehen“, rief Sonja Ivanowna schluchzend nach einer Weile heraus. „Ich liebe es, aber ich ertrage es noch nicht. Es gemahnt mich zu sehr an den Toten.“

„So lassen Sie es ruhig hier noch eine Weile stehen“, sagte Fabrizius hier.

Sie trocknete ihre Tränen, sah auf Elena.

„Aber ich möchte es ansehen dürfen, wenn ich den Wunsch danach habe. Darf ich kommen, hierher kommen, Elena, und mein Porträt betrachten?“

„Das ist doch selbstverständlich“, Gräfin, und lehrte seiner Erlaubnis Lenas“, sagte Fabrizius wieder schnell. „Kommen Sie, teuerste Freundin, Ihre Kerben ertragen diese Erregungen noch nicht. Erlauben Sie mir, Sie hinabzubegleiten.“

(Fortsetzung folgt)

um gewisse Punkte, in denen die Kontrollkommission weiterhin der Ansicht sei, daß sie noch nicht von der deutschen Regierung Genugtuung erhalten habe. Es handelt sich ferner um die Fabrikation und den Export von Kriegsmaterial, die Organisation der Polizei, Veräußerung gewisser militärischer Gebäude, die Befestigung von Königsberg, sowie um die sogenannten Sportverbände, die militärische Ziele verfolgten. Erst wenn die Kontrollkommission der Waffenstillstandskonferenz mitgeteilt haben werde, daß sie Genugtuung in allen diesen Punkten erhalten habe, werde die Waffenstillstandskonferenz den Völkerbund ersuchen können, die Aufgaben der Militärkontrolle in Deutschland zu übernehmen.

**Frankreichs Widerstand gegen den Wirtschaftsaufschwung**  
Paris, 21. Okt. Das französische Handelsministerium veröffentlicht zum internationalen Wirtschaftsmarkt eine Studie, worin es heißt: Die Vertreter der französischen Industrie haben nicht an der Redaktion des „Maidoyers“ teilgenommen und es abgelehnt, es in der veröffentlichten Form zu unterzeichnen. Sie haben nur im Juni ihre Unterschrift unter eine völlig unabhängige Note gesetzt, die zu Unrecht den Zeitungen als ein einfacher „Vorbehalt“ zum Text des „Maidoyers“ übergeben wurde.

**Not: der Stabilisierung des belgischen Franken**  
Brüssel, 21. Okt. Finanzminister Franconi und der Gouverneur der Bank von Belgien sind heute nach London ab, um mit dem Gouverneur der Bank von England die Bedingungen der englischen Anleihe zu besprechen. Die Stabilisierung des belgischen Franken soll Ende dieser oder Anfang kommender Woche zu einem Kurse von 175 Franken für das Pfund erfolgen.

**Von der britischen Reichskonferenz**  
London, 21. Okt. Chamberlain erstattete auf der Reichskonferenz einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage, wie sie sich seit der letzten Konferenz gestaltet hat. Darauf machte der Oberkommissar für Ägypten, Lord Lloyd, Mitteilungen über die Lage in Ägypten. Die Erklärungen Chamberlains und Lord Lloyds werden als vertraulich betrachtet.

**Eine Mussolini-Stresemann-Begegnung?**  
London, 21. Okt. Wie die „Morning Post“ wissen will, hat Mussolini die Absicht, zur Debatte der Reichskonferenz nach Genf zu kommen, um mit Dr. Stresemann zusammenzutreffen und mit ihm die Zukunft der deutsch-italienischen Beziehungen zu besprechen.

**Polen gibt nicht nach**  
Warschau, 21. Okt. Die polnische Telegraphen-Agentur teilt mit: Die polnische Regierung hat an die deutsche Gesandtschaft in Warschau eine Verbalnote gerichtet, die eine Antwort darstellt auf die von Deutschland in der Angelegenheit des Stöckföhrerwerkes in Chorzow an die polnische Regierung gerichteten Note. Polen ist der Auffassung, daß es eine Pflicht der polnischen Regierung, die Chorzower Werke als solche zurückzuführen, weder aus dem Genfer Abkommen noch aus dem Schiedsspruch des Haager Tribunals ergibt.

## Aus Baden

**Karlsruhe, 21. Okt.** (Um die badische Abfindungsbrennerei.) In den Tagen vom 12. bis 14. Oktober fand eine Besichtigung von Kleinbrennereien des Murg, Aher, Bühler- und Kinzigtales durch den 26. (Branntweinmonopolunterstützungs-) Ausschuß des Reichstages statt. Anwesend waren der Präsident Nebelung und der Leiter der Verwertungsstelle, Geheimrat Frikweiler vom Monopolkartell in Berlin, vom Reichsfinanzministerium Ministerialrat Hepp. Das badische Landesfinanzamt war vertreten durch die Herren Präsident Fricke und Oberregierungsrat Hornung. Außerdem beteiligten sich die namhaften Vertreter der verschiedenen Verbände der Spirituosenindustrie. Auch der Deutsche Landwirtschaftsrat und das Institut für Gärungsgewerbe waren vertreten. Von der badischen Landwirtschaftskammer übernahm in Abwesenheit des Präsidenten — derselbe befindet sich auf einer Auslandsreise — deren Vizepräsident, Staatsrat Weßhaupt, die Führung. Es war eine umfassende Orientierung auf einem Gebiete, das für Baden von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, aber auch vom fiskalischen Standpunkt aus ernste Beachtung verdient.

**Karlsruhe, 21. Okt.** (Dienstjubiläum.) Der Vorstand der Oberpostdirektion Karlsruhe, Präsident Dämmlein, der seit 1. April 1924 an der Spitze des bisherigen Bezirks steht, feierte auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost zurückblickend. Aus diesem Anlaß wurden ihm mancherlei Ehrungen zuteil.

**Karlsruhe, 21. Okt.** (Zum Gedächtnis Bödels.) Der Fliegerbund Karlsruhe e. V. veranstaltete am 28. Oktober im kleiner Festsaal eine Gedächtnisfeier für den Fliegerhelden Oswald Bödels anläßlich dessen 10jährigen Todestages. Die Gedächtnisrede hat Stadtpfarrer Dr. Schack-Konjanz übernommen.

**Ettlingen, 21. Okt.** (Unfall.) Dem etwa 24jährigen Wilhelm Görg in Ettlingenweiler explodierte frühzeitig ein Schießkörper, wodurch ihm die linke Hand stark verkrüppelt wurde. Hier in der Nähe stehende Mädchen wurden im Gesicht und am Kopfe teils mehr oder weniger schwer verletzt.

**Mannheim, 21. Okt.** (Autofahrt Mannheim—Heidelberg.) Wie man hört, hat das Ministerium des Innern dem Bau einer Autofahrt von Mannheim nach Heidelberg als dringende Notstandsarbeit grundsätzlich zugestimmt. Die Ausführung des Projektes hängt jetzt davon ab, daß sich die beteiligten Städte, das Land Baden und das Reich über die Aufbringung der Mittel aus der Kraftfahrzeugsteuer einigen.

**Mannheim, 21. Okt.** (Großfeuer.) In der vergangenen Nacht brach in der Ecke Schweinget- und Kuppelstraße gelegenen Wälsfabrik von Gebr. Reis Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Entstehungsurache des Brandes ist auf die Lagerung von Holz zum Trocknen auf dem Dampfessel zurückzuführen.

**Mannheim, 21. Okt.** (Aufgeklärter Mord.) Vor sechs Jahren wurde in der Nähe vom Kirchhofsgraben Hof auf der Straße nach Lampertheim, der 13 Jahre alte Friedrich Schöberl von Lampertheim bei hellem Tage erschossen. Der Mannheimer Gendarmerie ist es jetzt gelungen, die Sache aufzuklären. Der Täter ist der Maschinist Kolb vom Kirchhofsgraben Hof. Er wurde verhaftet.

**Marzell, 21. Okt.** (Brand.) Nachts entstand in der Marzeller Mühle ein Brand, der die Mühle und das Wirtschaftsgebäude in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern einäscherte.

**Ruhbad, 21. Okt.** (Brand.) Am Montag nachmittag brannte das von dem Tagelöhner Julius Grieshaber bewohnte sog. „Kochenhäuschen“ vollständig nieder. Fahrnisse und Futtermittel sind vernichtet, das Vieh konnte gerettet werden.

## Gerichtssaal

Ungetreuer Beamter

**Heidelberg, 20. Okt.** Der 38jährige Postkammerer Pius Reichel aus Malsch (Amt Wiesloch), der in mehreren Fällen ihm anvertraute Gelder in einer Gesamthöhe von rund 300 Mk. unterschlug, erhielt vom hiesigen Schöffengericht fünf Monate Gefängnis.

Zur Warnung

**Borsheim, 20. Okt.** Ein für die Gemeindebehörden von Gösbriden wie auch für einen Handwerker unangenehmes Nachspiel hatte der tödliche Unfall eines Kindes, das im Frühjahr dieses Jahres von einem schadhafte umstürzenden Brunnenstod erdrückt wurde. Da der Bürgermeister nicht dafür sorgte, daß der längst schadhafte Ortsbrunnen auf schnellstem Wege in Ordnung gebracht wurde, wurde ihm nun lt. „Borsheimer Anzeiger“ ein Prozeß wegen fahrlässiger Tötung gemacht, der gestern vor dem Borsheimer Amtsgericht zur Verhandlung stand. Er endete damit, daß der Ortsvorsteher eine Geldstrafe von 600 Mark erhielt. Die gleiche Strafe erhielt ein Maurer von Gösbriden, der den Auftrag, den Brunnen in Ordnung zu bringen, annahm, ihn aber jedoch trotz wiederholter Mahnung erst ausführte, nachdem das Unglück geschehen war. Nun haben die Beurteilten auch noch eine Privatklage zu erwarten, da der Vater des getöteten Kindes eine hohe Entschädigungssumme verlangt.

**Die Anklage gegen die Eisenbahnattentäter von Leiferde**  
**Sildesheim, 21. Okt.** Die Anklage gegen die Eisenbahnattentäter von Leiferde, die sich am 3. November vor dem Schwurgericht Sildesheim zu verantworten haben werden, lautet nicht nur auf Mord und Transportgefährdung wegen der Tat am 18. und 19. August, sondern auch auf Mordversuch und verübte Transportgefährdung des mitalienden Mischzuges, den Schleinger und Willi Weber in der Nacht vom 17. auf 18. August gegen den Sollenbus verübt haben. Der Angeklagte Walter Weber ist der Beihilfe zu beiden Verbrechen angeklagt, da er von der bestimmten Absicht der Ausführung dieser Tat genaue Kenntnis gehabt hatte.

## Aus Stadt und Land.

**Durlach, 22. Okt.** Am 23. Oktober feiert Herr Philipp Wilhelm Kleiber (Wingstraße 21) in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Durlach, 21. Okt.** Der Gesangsverein „Machschneidener“ gab am letzten Samstag im Blumenfeste ein Konzert. In der Vortragsfolge wechselten Männerchor, Kylophonvortrag und Solosong. Die Vereinsmitglieder Herren Schnell und Braun mit ihren schönen Tenor- und Baritonstimmen ertelten ebenso, wie Herr Ludwig Hauck, der sich als Künstler der Technik des Kylophonspiels zeigte, vollen Beifall. So manche schwere Aufgabe hatte sich der Männerchor an diesem Abend durch Ausmaß seiner Vortragsstoffe selbst gestellt und meisterhaft gelöst. Einzelnelieder wie „Korsarengelang“ und „In der Ähnen“ haben wohlwühlende Wärme, die aber nur dann im Zuhörer ausgelöst wird, wenn technisches Können sich mit künstlerischem Welterleben harmonisch verbindet. Es war deshalb nicht verwunderlich, wenn unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Chormeisters Kurt Ansmann und bei so großer Liebe und Ausdauer unter den Sängern es gelang, dem künstlerischen Schaffen im Gange dieses Festes zu geben. Die Darbietungen fanden bei gutem Besuch starken Beifall. Ein Festball für jung und alt beschloß die schöne Feier.

## Albert Lorking

Su seinem 125. Geburtstag am 23. Oktober

Ein goldener, mit ursprünglichem Mutterwitz gepärrter echt Berliner Trohinn ist Lorkings, des echten Berliner Kindes, Lebenselement. Ein Trohinn, wie er nur auf dem gesunden Boden des Volkstums erwachsen kann und auf dem die Vollständigkeit weiter gedeihen wird. Es mußt daher seltsam an, wenn eine so geartete, wirklichkeitsfeste Künstlernatur zu einem Ritt ins romantische Land ausholt, wie es Lorking in seiner „Ardine“ getan hat. Ein auf eine Insel verschlagener, von Wässern umtobter Ritter, seine Braut, die eigentlich eine Nixe ist und darüber weinen mußt, daß sie keine Seele hat — Kübelborn, der personifizierte Gott des Meeres, — ein stolzes, hochgemutes Ritterfräulein, hierzu in Gegensatz gestellt armelichste Fischerleute — das alles sind Elemente und Stoffe, die, so sehr sie seine Phantasie anregen, der das einer sicheren Künstlernatur eines Lorking nicht eigentlich gemäh sein konnten. Trotzdem ist die „Ardine“ noch heute sehr beliebt und häufig auf dem Repertoire der Theater zu finden. Sie dankt dies aber neben dem romantischen Stoff an sich, der ansieht, in der Hauptrolle den fiktionalen Epochen im Werke, die noch heute mit ihrer feinen mystischen Charakteristik bezwingen. Die Musik illustriert das Wort sehr glänzend, weil Lorking, auch dichterisch glänzend besaß, sich die Texte zu seinen Opern selbst schrieb. Dennoch ist die Musik dieses Werkes nicht so ursprünglich und so originell wie in seinen anderen Opern, — eben weil der Stoff dem Komponisten fremd war. Sie klingt reichlich an Mendelssohns Weise an. Umso ursprünglicher, eigenartiger und löstlicher kann sich Lorking in seinen übrigen Werken geben, deren Stoffe dem bürgerlichen Milieu von 1848 entnommen sind, ein Milieu, dem er mit seiner gesamten Denk- und Empfindungsweise entkamme und das er liebte. „Die beiden Schätze“, seine erste Oper, die ihn gleich zum berühmten Mann machte — steht sie auch nicht auf der Höhe des „Wildschütz“, „Jar und Zimmermann“ und dem „Waffenheim“ — offenbar doch schon die glänzenden und lebenswüthigen Eigenschaften seines künstlerischen Naturells, durch die er seine Zeitgenossen in jubelnden Mann schlug und noch heute die anspruchsvolleren unter den Zuhörern bezaubert. Am beliebtesten ist neben dem „Waffenheim“, „Jar und Zimmermann“, und daraus am bekanntesten das Zarenlied: „Einst spielt' ich mit Zeter und Krante...“ Als Mensch war Lorking unendlich sympathisch; er war ein guter treuerer Familienmutter, eine sonnige, echt deutsche Natur, deutsch bis in die vorwärtliche Note, die seinen Charakter und seinem stillen Lebensgang eigen ist. Er schuf in Leipzig als Theaterkapellmeister seine löstliche Musik. Aber der Schöpfer so reizvoller Meisterwerke starb in Berlin in größter Dürftigkeit. Es ist das Los des deutschen Künstlers arm zu sterben.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Verbote von „Wiking“ und „Olympia“ rechtswidrig.** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat, nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“, das durch den preussischen Innenminister ausgesprochene Verbot gegen den Bund „Wiking“ und den Sportklub „Olympia“ aufgehoben, indem er den Ausführungen der Vertreter der beiden Organisationen beirrat, daß das Verbot im Geheiß zum Schutze der Republik keine Stütze finde.

**Der Hamburger Schiffsverkehr durch den Nebel stillgelegt.** Die Schifffahrt auf der Elbe ist durch starken Nebel fast vollständig ins Stoden geraten. Es sind keine Seeschiffe mehr in den Hafen eingelaufen. Die ausgegangenen Schiffe mußten unterhalb Neumühlen ankern.

**Der amerikanische Sozialistenführer Deeb gestorben.** In Chicago ist einer der ältesten sozialistischen Führer Amerikas, Eugene Viktor Deeb gestorben. Er hat als Präsident des Eisenbahnerverbandes zahlreiche große Streiks geleitet und war fünfmal sozialistischer Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten.

**12 Verletzte bei einem Eisenbahnunfall.** Am Mittwoch mittag fuhr der von Weida kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof einer Lokomotive in die Planke. Die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenwagen entgleisten und wurden leicht beschädigt. Bei dem Unfall wurden 10 Reisende und zwei Bahnbedienstete leicht verletzt.

**Der Sieg der Feuchten in Norwegen.** Daß es in Oslo anläßlich des Erfolges der „Feuchten“ in der Volksabstimmung über das Alkoholverbot zu Freudeausbrüchen der Wähler gekommen ist, erscheint verständlich. Diese Freudefeiern haben aber in manchen Städten zu Zusammenstößen zwischen „Trodnen“ und „Feuchten“ geführt, bei denen es Blutige gegeben hat. Oslo z. B. meldet fast 40 Verletzte; ernst waren auch die Vorgänge in Bergen, wo es 39 Verletzte gab.

**Zusammenstoß in Athen.** Nachts kam es im Arbeiterviertel wegen des Seherstreites zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Arbeitern und politischen Andersgesinnnten. Die Polizei zerstreute die Arbeiter. Ein Arbeiter wurde getötet, vier Arbeiter und ein Gendarm leicht verletzt.

**Familientragödie in einem englischen Schloß.** In einem Städtchen der Grafschaft Westburton erschof der 65jährige Colonel Edward Bray seine Frau und seinen 21jährigen Sohn, verbrachte das Schloß Westholde, das die Familie bewohnte, in Brand zu setzen und beging dann Selbstmord.

**Zunahme der streikenden Bergleute in England.** Die Zahl der streikenden Bergleute stieg am Mittwoch infolge der erhöhten Propaganda des „Kriegsrates“ der Bergarbeiter um 4298.

## Buntes Allerlei

**Der Orden Pour le merite in der Reichswehr**  
Nach der im Monat Juni 1926 erschienenen Rangliste des deutschen Reichsheeres tragen den Orden Pour le merite noch 59 Offiziere, unter ihnen auch das Eisenlaub, eine Auszeichnung, die bekanntlich einer zweiten Verleihung dieser höchsten preussischen Kriegsauszeichnung entspricht. Verliehen wurde der Orden Pour le merite im Weltkrieg an 614 Offiziere des Landheeres, nämlich an 228 Generale und Stabsoffiziere im Rang der Brigadefeldkommandeure, 72 Generalstabsoffiziere, meist Stabschefs, 145 Regimentkommandeure, vorwiegend der Infanterie, 92 jüngere Frontoffiziere und an 77 Fliegeroffiziere einschließlich 2 Kommandanten von Luftschiffen. In der deutschen Marine erhielten während des Weltkrieges 52 Offiziere den Orden Pour le merite.

**Was ist die Kartoffel?**  
Bisher war man gewohnt, sie für ein Nahrungsmittel zu halten und wenn jemand gesagt hätte, die Kartoffel ist ein Kampfmittel wie das Pulver und die Kugel, so hätte man den Mann für verrückt erklärt. Aber seit dem letzten Krieg haben sich manche Beariffe geändert. Als bei der Abrüstungskonferenz in Genf ein Holländer fragte, ob Rauch ein Kampfmittel sei — er meinte dabei jene Rauchschwaden, die im Landkriege entwickelt wurden, um die Angriffsstruppen zu verschleiern, oder im Kampf zur See oder in der Luft, um sich der Sicht zu entziehen — und ein Amerikaner fragte, ob ein Pfeil ein Kampfmittel sei, wobei er an die aus Flugzeugen abgeworfenen Pfeile dachte, bemerkte ein Engländer, daß jedenfalls die Kartoffel ein Kampfmittel sei und begründete seine Ansicht damit, daß die Deutschen, trotz ihrer langen Verhats, die nach Paris hineinlangten, trotz Unterjochbothen und Minenwerfern den Krieg verloren hätten, weil ihnen das beste Kampfmittel, die Kartoffel, zu bald ausgegangen sei.

## Die Jagd im Oktober

(Aus dem „St. Hubertus“, Ill. Jagdwochenschrift. Cöthen i. Anh.)  
Die Jagdausübung ist in diesem Monat fast für jegliches Wild offen, mit Ausnahme des auch jetzt geschlechtlich geschützten.

Das Edelwild steht zwar noch in der Brunst, doch ist diese bereits im Abflauen, nur im Gebirge steht sie noch auf der Höhe. Starke Hirsche stehen bei den Rubeln, welche bei genügender Reizung die Nähe der Brunstplätze selten verlassen. Die Weibsel sind deshalb zu Anfang des Monats noch sehr unbestimmt. Starke Hirsche sind abgebrannt und lohnen nunmehr kaum die Kugel. Nach der Brunst sucht das Wild ruhige Dildungen auf. Es beginnt zu färben. Salzleden und Futterplätze sind in Ordnung zu bringen. Kastanien, Eicheln, Wildobst sollten frühzeitig für die Fütterung gesammelt werden.

Das Damwild tritt in die Brunst. Da brunstende Hirsche einen sehr wenig begehrenswerten Braten bilden, sollte der Abschuf guter Schauler bereits in der Feizzeit beendet sein. Bezüglich aller übrigen Verhältnisse gilt das oben beim Edelwild Gesagte.

Die Rehe tragen bereits die Winterdecke. Die Feizzeit ist eingetreten und der Abschuf von Böden kann da, wo er zur Färbung und Blattzeit nicht im gewünschten Maße erfolgte, nachgeholt werden. Immerhin empfiehlt es sich, bei den schlechten Beständen maßvoll und sorgfältig dabei zu Werke zu gehen und ihn namentlich bei Treibjagden ganz zu unterlassen. Ende des Monats beginnen ohnedies die Böde abzuwerfen, und ein seiner Hauptzier heraubter Hof ist keine würdige Jagdbeute. Auch in Rehevieren muß man auf ordnungsmäßige Beschaffenheit der Salzleden bedacht sein, da dies zur Erhaltung eines guten Rehestandes nötig ist.

Mit dem 1. bezw. 15. Oktober ist die Hasenjagd allgemein eröffnet. Es beginnen auch schon die Treibjagden. Der Hase rückt mehr und mehr in den Wald. Auf dem Felde liegt er gerne auf Sturzädem, Auswuchs, kräftigen Saaten, an Feldrainen, Dornen oder Gestrüpp.

Rebhühner, jetzt voll ausgewachsen, halten bei der spärlichen Deckung selbst vor einem kurz suchenden Hunde nur noch selten bei besonders schönem Wetter. Beschossen streifen sie so weit weg, daß von einer Nachjagd nicht die Rede sein kann. Da die Deckungen fehlen, so ist es doppelte Pflicht, alles Raubzeug sowie die Käsen mit Schrot und Eisen kurz zu halten.

Fasanen sind zum großen Teile ausgefiedert und bieten auf Suche, Streifen und beim Treiben willkommene Beute. Schwache Gesperre sind noch tunklicht zu schonen. Fasanenschütten sind jetzt schon instand zu setzen und bereits zu beschneiden.

Die Waldschnepe pflegt unsere Breiten von Mitte des Monats an auf dem Rückzuge nach südlichen Gegenden aufzusuchen. Die Suche mit einem kurz und sicher arbeitenden Hunde ist häufig lohnend. Nach nächtlichem Nebel fallen die Schneppen ganz unberechenbar bald hier, bald dort ein.

Auf Wildenten lohnt sich die Pirsch, und da auch der Zug einsetzt, an den von durchziehenden Vögeln der Herbstfall.

Graugänse, auf dem Zuge begriffen, fallen oft zu Hunderten am Tage auf Saatfeldern ein, und glückt es mitunter, von einem Ackerwagen aus oder neben einem Zug Ochsen einhergehend, mit der Büchse zu Schuß zu kommen. Der Zug ist bei abendlichem Nebel am lohnendsten, da alsdann Gänse wie Enten tief und träge ziehen.

Das Haarraubwild verfährt. Mancher Fuchs, seltener ein Marder oder Iltis, wird beim Waldtreiben erlegt.

Die Fangplätze und Luderhütten sind in diesem Monat vorzubereiten. Der Durchzug der Raubvögel dauert an und der Besuch der Aufhütte bringt manche Beute.

## Ackerbau und Viehzucht

### Drohende Vermehrung der Ackerflöhe

Die feuchte Witterung des Jahres hat den Ackerflöhen sehr günstige Entwicklungsbedingungen gebracht. Die Zahl der auf den Feldern zu treffenden Mutterflöhen ist sehr groß. Vorläufig tritt der Befall nur wenig in Erscheinung, da die Feldfrüchte dem Schädling, mit Ausnahme von Getreiden und Gemüsen, bereits entwichen sind. Wenn die Witterung weiterhin warm und feucht bleibt, wird die junge Winterung im Herbst aber um so mehr zu leiden haben. Die Schnecken werden sich bis dahin noch erheblich vermehren. Sie beginnen in den nächsten Wochen mit der Fortpflanzung. Die jetzt bereits ziemlich ausgewachsenen Weibchen legen dann je 400-500 Eier ab. Die nach zwei bis vier Wochen schlüpfenden Jungen wachsen bei hinreichender Feuchtigkeit noch vor dem Winter heran und können die auflaufenden Getreidesaaten sehr schwer mitnehmen. Es empfiehlt sich daher, die Felder schon jetzt laufend unter Beobachtung zu halten und bei Befall nach der Ernte geeignete Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen.

Es hat sich bewährt, stark befallene Flächen nach dem Stoppelumbruch zwecks Zerstörung der Schlupfwinkel der Schnecken zunächst möglichst klar zu machen, dann 2 bis 3 Wochen vor der Bestellung den üblichen Kunstdünger zu geben und schließlich einige Tage vor der Saat unter Verwendung der Düngerstreummaschine mit Abfallkalk (18 bis 24 Zentner je Hektar) zu kalten. Die Ränder des Ackers sind bevorzugt und eventuell doppelt zu behandeln. Auch die angrenzenden Grastaine und Kniderränder sind mit Kalk abzustreuen. Wo sich Gelegenheit bietet, sollte auch das Hausgeflügel bei der Arbeit mit Flug und Egge mit auf den Schlag genommen werden (fahrbarer Hühnerwagen). Besonders die Enten stellen den Schnecken gern nach und vertilgen sie in großen Mengen.

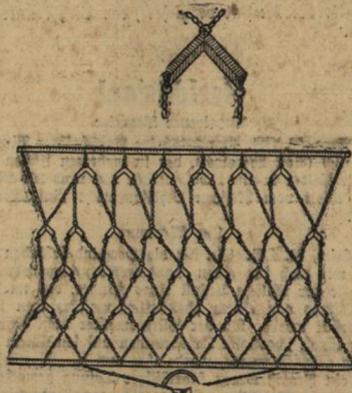
Wo der Befall erst im Frühjahr bemerkt wird, muß mit stark wasserentziehenden Mitteln gegen die Plage eingegriffen werden. Den sichersten Erfolg verbürgt das Streuen von Lehlkalk. Dieser wird in Gaben von 6 bis 9 Zentnern je Hektar abends oder besser noch in der ersten Dämmerung am frühen Morgen mit der Düngerstreummaschine so gleichmäßig wie möglich verteilt. Die vom Kalk getroffenen jungen Schnecken gehen zugrunde. Erwachsene Tiere können sich aber durch Absonderung eines dicken Schleimmantels, aus dem sie bald wieder auskriechen, der Wirkung des Kalkes entziehen. Sie haben dann ihren Schleimhaut verbraucht und gehen zugrunde, wenn sie erneut mit Kalk in Berührung kommen. Es empfiehlt sich daher, die befallenen Flächen nach  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde zum zweiten Mal mit Kalk zu bestreuen. In gleicher Weise wie Lehlkalk haben sich Staubkalk (12 Zentner je Hektar) und Kalkstickstoff (reichlich 2 Zentner je Hektar) sowie das Gemisch dieser beiden Düngemittel im Verhältnis 1:1 bewährt. Auf Getreideschlägen kann dort, wo eine Heberichspritze vorhanden ist, auch mit einer 30prozentigen Lösung von Eisenvitriol gegen die Schnecken vorgegangen werden. Der Erfolg ist auch bei diesem Mittel an die Ausführung der Behandlung in den frühen Morgenstunden gebunden.

Biolog. Reichsanstalt

### Erfolgreiche Heberichvergiftung

Alljährlich beweisen uns die vielen zitronengelb gefärbten Hafer- und Gerstfelder, daß der Heberich und sein Vetter, der Ackerflöh, die schlimmsten Unkräuter des Sommergetreides sind, und daß es sehr schwer sein muß, sie erfolgreich zu bekämpfen. Besonders Gegenden mit spätem Frühjahr und kurzer Wachstumszeit haben einen schweren Abwehrkampf zu führen. Schon seit langer Zeit versuchte man es mit Heberichspritzmaschinen oder durch Bespritzen mit Eisenvitriol. Dadurch verdorren die breiten, flach gestellten Heberichblätter, die ganze Pflanze bleibt im Wachstum zurück und kann nunmehr vom Getreide überwachsen und vollends erstickt werden. Auch in Pulverform wurde Eisenvitriol vereinzelt angewandt. Moderne Mittel sind feingemahlener Kainit („Heberichkainit“) und Kalkstickstoff. Morgens im Tau gestreut, entziehen sie dem Heberich das Wasser und bringen ihn so zum Vertrocknen, weil der Heberich, im Gegensatz zu fast allen anderen Pflanzen, die Fähigkeit hat, Feuchtigkeit durch die Blattöffnungen aufzunehmen.

men. Besonders wird neuerdings empfohlen, diese Kunstdünger mit einander zu mischen, z. B. 3 Zentner Kainit und 1 Zentner Kalkstickstoff auf je  $\frac{1}{2}$  Hektar. Man schlägt dadurch zwei Fliegen mit einer Klappe: der Heberich verdorrt,



während die Kulturpflanzen gleichzeitig eine angenehme Düngung erhalten. Allerdings werden sie durch das Chlor usw. einige Tage in ihrer Entwicklung aufgehalten. Somit ist auch ein kleiner Nachteil mit der chemischen Methode verbunden. — Mechanische Mittel, wie Eggen und Hacken, helfen wohl bis zu einem gewissen Grade, aber das Unkraut innerhalb der Drillreihen wird nicht los.

Nun hat man neuerdings eine Gliederwindelegge konstruiert, die endlich des Heberichs völlig Herr werden soll. Sie ist 3,30 Meter breit und kann von einem Pferd gezogen werden, arbeitet also billig. Das Charakteristische an ihr sind die gegliederten, scharfkantigen Winkel, die durch Ketten lose verbunden sind und in der Fahrtrichtung auseinandergehen (siehe Bild!). Dadurch werden die in der Jugend sprossen, wasserhaltigen Heberichstängel abgerastert und später die verästelten, breiten Blätter abgerissen, indes das elastische und platte Getreide so gut wie nicht beschädigt wird oder bereits am nächsten Tage wieder aufsteht. Steine und Bodentlöche werden nicht mitgenommen, sondern gleiten unschädlich darüber hinweg, denn die losen, flachen und stets scharfen Winkel passen sich jeder Bodenart und sogar dem Tritt des Jüglers an. Daher auch die reißlose Vertilgung des Heberichs. — Ähnlich wirkt die Gliederwindelegge auf allen Grünlandflächen. Einmal ebnet sie Maulwurfsbühlchen ein und verteilt Kothaufen, dann aber reißt sie die stark verästelten Wiesenunkräuter wie Schachtelhalm, Farnkraut, Wegerich, Gänseblume, mitten entzwei, während die Gräser keinerlei Schäden erleiden. Auch das Moos wird sie herausreißen und Binzenköpfe beschädigen. Als weiterer Vorzug wird der Windelegge nachgerühmt, daß sie die Frühjahrssaat besser unterbringen soll wie die gewöhnliche Zinselegge. Diese wühlt die Saat ungleichmäßig in den Boden hinein, während die Windelegge sie mit fein gekrümelter Erde leicht bedeckt und das eigentliche Saatbett nicht wieder locker macht. Denn es kommt alles darauf an, daß die Feuchtigkeitsleistung bis zum Samenfortschreiten, denn auf Wiedererschließung kann sich kein Landwirt verlassen. Die Gliederwindelegge soll noch einige andere Vorteile bieten, wenn sie uns aber den Heberich ganz vom Halse hält, dann hat sie schon genug geleistet und dürfte mit Recht den Namen „Heberichlegge“ oder eigentlich „Heberichsleiste“ führen, denn eigentlich schleift und rasiert sie ja den Boden und gleitet nur unschädlich über die Halmfrüchte hinweg.

Dipl. Landwirt U

## Für die Hausfrau

**Sauerkrautbereitung.** Viele Hausfrauen sind der Meinung, daß sie ihren Bedarf an Sauerkraut billiger kaufen als selbst herzustellen. Dies trifft in der Regel nicht zu und nichts ist leichter als die Sauerkrautbereitung. Bei den großen Mengen Weißkraut, die alljährlich gewonnen werden, ist der Preis für das Rohmaterial niedrig. Im letzten Herbst konnte man Kraut für ein Spottgeld kaufen, jedoch die Filderbauern nicht auf ihre Rechnung gekommen sind. Deshalb sollte jeder Haushalt nach Möglichkeit seinen Bedarf selbst herstellen. Die gutausgoreiften Krautköpfe werden von den äußeren Blättern befreit und mit einem Kraut-hobel fein geschnitten. Auf 50 Kgr. Kraut rechnet man  $\frac{1}{2}$  bis 1 Kgr. Salz. Ferner können noch einige kleine Äpfel und etwas Kümmel hinzugenommen werden. Alles kommt gleichmäßig gemischt in die Krautstöße, die sehr gründlich gereinigt und geruchlos sein muß. Das Kraut wird mit einem Krautstampfer fest eingedrückt, sodas es schäumt. Obenauf legt man ein sauberes Tuch. Das Ganze wird mit einer Schiefer oder Holzplatte bedeckt und mit einem festen Stein (kein Sandstein und Basaltstein) beschwert, sodas das Kraut immer unter Flüssigkeit gehalten ist. Das Gefäß erhält seinen Platz zunächst an einem Ort mit einer Temperatur von etwa 25 Grad Celsius, damit die Gärung sofort einsetzt und glatt verläuft. Der sich hierbei bildende Schaum muß regelmäßig entfernt werden. Nach Beendigung der Gärung werden Tuch, Platte und Stein nochmals gründlich gereinigt. Das nun fertige Sauerkraut kommt an einen möglichst kühlen Ort, damit die bei der Gärung entstandene Milchsäure erhalten bleibt. Es ist dafür zu sorgen, daß das Kraut immer unter Flüssigkeit gehalten wird, weil es sonst anfängt zu verderben. Nach Bedarf muß Salzwasser nachgegossen werden.

**Freihaltung von Tomaten in Salz.** Ganze Tomaten kann man roh auf folgende Art für das ganze Jahr konservieren: es wird eine starke Salzlake in der Weise bereitet, daß man in das Wasser ein ganzes Ei legt und nun soviel Salz hinzuzusetzt, bis das Haus in die Höhe steigt. Nun legt man eine Anzahl reifer, jedoch nicht überreifer Tomaten so fest es nur geht, in einen Steintopf, gießt die Lake über die Tomaten, legt ein Brettchen darauf und beschwert dies mit einem Stein. Hierauf verbindet man den Topf gut mit Pergamentpapier. Wenn die Lake sorgsam nach Vorschrift bereitet ist, halten sich die Tomaten darin unbegrenzt lange wie frische.

Walnüsse werden am besten in einem großen Steintopf aufbewahrt, dessen Boden mit einer Lage trockenem weissen

Flußsand ausgestreut ist; die reifen, oder abgetrockneten Walnüsse werden fest in den Topf gepackt und mit einer Schicht Sand bedeckt, im Keller aufbewahrt.

**Einfache Reinigung der Parkettböden.** Im Frühjahr und Winter wird viel Schmutz in die Zimmer getragen, besonders die Parkettböden leiden darunter, sie werden schwarz und fleckig. Eine ausprobierete, besonders einfache Art, den Boden für lange Zeit zu neuem, hellem und gleichem Aussehen zu verhelfen ist folgende: Zunächst wird das Parkettboden sauber gekehrt, danach der Schmutz durch tiges strichweises Bürsten mit Terpentinöl gelöst. Immer wenn eine kleinere Fläche so gebürstet ist, wird sie mit alten Leinwandlappen tüchtig nachgerieben. Danach wird die ganze Fläche noch einmal mit einem reinen in Terpentin getauchten Wapp abgerieben. Mit dem üblichen Wischen darf erst begonnen werden, wenn der Boden vollständig trocken ist. Es ist vorteilhaft, den Boden am Abend zu reinigen und erst am folgenden Morgen zu wischen.

Feines Tafelsalz kann man sich schnell selbst herstellen, indem gut getrocknetes Salz auf ein Brett geschüttelt und mit dem Radelholz einigemal kräftig darüber gerieben wird. Es kann in einer Flasche, mit Korben verstopft, aufbewahrt werden, man hat dann stets feines Streusalz für den Tisch vorrätig.

**Kohlensäurer Kalk zur Wäsche.** Das unangenehme Besetzen der Wäsche beim Kochen wird vermieden, wenn dem Boden des Waschkessels ein Mullbeutelchen mit zerstoßenen Eierschalen gelegt wird. Als Ersatz für Eierschalen (die bekanntlich zu 97 Prozent aus kohlensäurem Kalk bestehen), können auch Marmor- oder Gartertenscheiben verwendet werden. Diese Beiseide von Kalk fördert das Waschen der Wäsche vorzüglich.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 20. und 21. Oktober

	Gold	Brief	Gold
Buenos Aires (1 Pap.-Pel.)	1.710	1.714	1.710
London (1 Pfund Sterling)	20.342	20.392	20.355
New York (1 Dollar)	4.1985	4.2065	4.198
Brüssel (100 Francs)	11.94	11.98	11.98
Paris (100 Francs)	12.425	12.465	12.775
Wien (100 Schilling)	59.21	59.35	59.21

### Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im September 1928. Der deutsche Außenhandel zeigt im September im reinen Warenverkehr einen Rückgang um 13 Millionen Reichsmark. Insgesamt ist er aber haarscharf insofern eines aus dem Auslande zurückgenommenen Golddevisen mit 91 Millionen Reichsmark wach. Die reine Einfuhr nach abnehmender vom Vormonat eine Abnahme um 10 Millionen Reichsmark an. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine nur unmerkliche Zunahme um 3 Millionen Reichsmark. Einfluß an Gold und Silber ist um 55,5 auf 107 Millionen Reichsmark gestiegen, wobei der größte Teil auf ein aus dem Ausland zurückgenommenes deutsches Golddepot entfällt.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 23. Oktober bis 2. November 1928.

### a) Im Landestheater:

**Samstag, 23. Oktober.** \* G 4, Th.-Gem. 2. Sondergruppe. Erstes Mal: „Anton“. Revolutionsdrama in drei Akten von Romain Rolland. 7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$  Uhr. (5.-)

**Sonntag, 24. Oktober. Morgenfeier Franziskus von Assisi.** Musikalische Leitung: Hans Baag. Mitwirkende: Dr. Patzsch, Robert Kub. Chor und Orchester des Badischen Landestheaters. 11 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$  Uhr. (2.- u. 1.-). \* G 4, Th.-Gem. 2. Sondergruppe: „Carmen“. 7-10 Uhr. (7.-)

**Montag, 25. Oktober.** Th.-Gem. 101-200 und 501-600. 2. Sinfonie-Konzert. Werke von Beethoven, Brahms, Tschaiikowsky. Leitung Krips. Solistin: Ely Hen, Köln. 8-10 Uhr. (4.-) Platzmiete für 9 Konzerte: 30.60, 27.-, 24.30, 23.40, 23.18.-, 15.30, 9.90 M.

**Dienstag, 26. Oktober.** \* B 5, Th.-Gem. 401-500 und 601-700. 2. Sinfonie-Konzert. Werke von Beethoven, Brahms, Tschaiikowsky. Leitung Krips. Solistin: Ely Hen, Köln. 8-10 Uhr. (4.-) Platzmiete für 9 Konzerte: 30.60, 27.-, 24.30, 23.40, 23.18.-, 15.30, 9.90 M.

**Mittwoch, 27. Oktober.** Schülermiete: „Der Geizige“. Die „Wilder Willen“. 7-9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Donnerstag, 28. Oktober.** \* A 5 (nicht Dienstagmiete). Gem. 801-900. Neu einstudiert: „Der fliegende Holländer“. Beginn 10 Uhr. Ende 10 Uhr. (7.-)

**Freitag, 29. Oktober.** \* F 5 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1. Sondergruppe: „Anton“. 7 $\frac{1}{2}$ -n. 10 Uhr. (5.-)

**Samstag, 30. Oktober.** \* G 5, Th.-Gem. 1001-1100. Zum ersten Mal: „Das Grab des unbekanntem Soldaten“. Tragödie in drei Akten von Paul Raynal. 8-n. 10 Uhr. (5.-)

**Sonntag, 31. Oktober.** Nachmittags: 1. Vorstellung der Schülermiete für Auswärtige: „Die Bohème“. 2 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$  Uhr. (4.-) Abends: \* G 5, Th.-Gem. 901-1000. „Carmen“. 7-10 Uhr. (7.-)

**Montag, 1. November.** \* G 5, Th.-Gem. 1101-1200. „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. 7-9 $\frac{1}{2}$  Uhr. (7.-)

**Dienstag, 2. November.** \* B 6, Th.-Gem. 1201-1300. „Anton“. 7 $\frac{1}{2}$ -n. 10 Uhr. (5.-)

### b) Im städtischen Konzerthaus:

**Sonntag, 24. Oktober.** \* „Die fünf Karnikel“. 7 $\frac{1}{2}$ -geg. 10 Uhr. (4.-)

**Sonntag, 31. Oktober.** \* Zum ersten Mal: „Die Hamlet-Filiale“. Schwank in drei Akten von Curt Kraas und Paul Raynal. 7 $\frac{1}{2}$ -geg. 10 Uhr. (4.-)

**Vorrecht:** a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Vorstellungen, die jeweils am Samstag nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$  Uhr stattfinden. b) Für Vorstellungen außer Miets Vorrecht der Platzmiete für 10 Prozent Nachzahlung auf die Tagespreise jeweils Samstag nachmittags von 9 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr. Die im Wochenplan genommene Platzmiete hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Das erste Vorrecht wird unter den Mietvorstellungen abgemacht. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag nachmittags.

Kartenannahmestelle: Durlach: Musikhaus Beise.

**Ronnefeldt's Tee**  
Seit 100 Jahren bewährt  
von Millionen gerrunken

**Neueste Nachrichten.**

**Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. Oktober 1926**  
 T. U. Berlin, 21. Okt. Die auf den Stichtag des 20. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 13. Oktober um 1,8 % auf 130,9 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse infolge der gestiegenen Getreide- und Kartoffelpreise auf 135,0 angezogen, während die Industriestoffe mit 123,2 unverändert blieben.

**Reichstagsabg. Graf von Merveldt gestorben.**  
 T. U. Berlin, 21. Okt. Reichstagsabg. Regierungspräsident a. D. Graf Felix von Merveldt (Dm.) ist heute in Münster mittags 1 Uhr plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

**Zum Tode verurteilt.**  
 T. U. Hamburg, 21. Okt. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte heute den Landarbeiter Becker und den Bäckergehilfen Gustav Puls zum Tode. Beide hatten im August 1919 den Händler Fränkle ermordet. Beide waren bereits vom Hamburger Schwurgericht im November 1925 wegen Mordes bzw. Mordverdachts verurteilt worden. Damals erhielt Puls 10 Jahre Zuchthaus. Becker wurde schon feinerzeit zum Tode verurteilt.

**Ein englisches Flugzeug in den Kanal gestürzt.**  
 T. U. London, 21. Okt. Ein englisches Flugzeug ist auf dem Wege nach Paris in den Kanal gestürzt. Fischerdampfer eilten sofort herbei. Es gelang ihnen alle Passagiere zu retten. Der Pilot konnte noch rechtzeitig drahtlose Hilferufe abgeben.

**Die Wirbelsturmkatastrophe auf Cuba. 70 Tote, 2500 Verletzte.**  
 T. U. New-York, 21. Okt. Die durch den Wirbelsturm auf Cuba angerichteten Verheerungen sind viel größer, als man zunächst annahm. Bisher hat man in Havana 70 Tote und 2500 Verletzte feststellen können. Diese Zahl werde sich aber noch wesentlich erhöhen, da unter den Trümmern der Häuser noch immer Tote und Verwundete liegen. In verschiedenen Teilen der Stadt brach infolge explodierender Gasmassen Großfeuer aus, das bisher noch nicht gelöscht werden konnte. Der Polizeipräsident hat den Befehl erteilt, daß alle Personen, die beim Plündern angetroffen würden, sofort zu erschießen seien. Bisher

sind 20 Dampfer an die Küste geworfen worden. Zwei größere Dampfer sind mit der Besatzung in der Nähe der Küste untergegangen. Das Gariengebäude in dem zahlreiche Ausländer leben, ist vollkommen zerstört.

**Weiteres**

**Wander des Werdens.** In einem Körbchen mit jungen Käthen und ihrer Mutter erklärt ein Zehnjähriger seinem jüngeren Kameraden mit Ueberleantheit: „Die kleinen Käben sind aus der großen Käbe herausgekommen!“ Da ruft der Vierjährige höchst erstaunt: „Was? Käbe, die kriechen, und Käben kommen raus?“ („Jugend“)

**Nächtliche Beaufsichtigung.** „Schämst du dich nicht, jetzt erst heimzukommen?! Seit vier Stunden warte ich auf dich!“ — „Mei Weiberl, — ich wollt halt warten, bis du nimmer wartst!“

**Seräliche Grüße.** „Also, ich habe an Meiers geschrieben: Herzliche Grüße aus der Sommerfrische. Die Gegend ist herrlich.“ — „Schreibe nur mit, daß wir zweimal warm essen, das ärgert sie recht!“ („Fliegende Blätter“)

**Mutmaßliches Wetter für Freitag.**

Der Niederdruck im Südwesten hat die Herrschaft erlangt und wird bei wechselnden Luftströmungen vielfach bewölkt, zu Niederschlägen geneigtes Wetter und mäßig kühle Temperatur veranlassen.

**Schutz der elektrischen Starkstromleitungen.**  
 In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß Kinder oder auch Erwachsene in der Nähe elektrischer Freileitungen Drachen fliegen lassen. Durch die Berührung solcher Drachen mit den Freileitungen können erhebliche Störungen in der Versorgung des Landes mit elektrischer Energie verursacht werden; auch wird dadurch das Leben und die Gesundheit derjenigen Personen, die die Drachen fliegen lassen, gefährdet. Es besteht daher erneut Veranlassung auf die Bestimmung § 1 d der befristetpolizeilichen Vorschrift vom 25. Juli 1925 über den Schutz der elektrischen Starkstromleitungen hinzuwirken, wonach im Bereiche von elektrischen Starkstromleitungsanlagen es verboten ist, Papierdrachen aufsteigen zu lassen. Kammerhandlungen werden anhand der §§ 108 Bff. 2, 109 a B. Str. O. B. mit Geld bis zu 150.— M. oder mit Haft bestraft. Karlsruhe, 19. Okt. 1926. (D. B. 210.) Bezirksamt Abt. II b.

**Spätharveste 1926 betr.**  
 Die diesjährige Spätharveste beginnt am 21. Oktober 1926 und endet am 9. November 1926. Während der Messe bleibt der Mesplatz für den öffentlichen Fuhrwerkverkehr gesperrt. Droschken, Kraftwagen usw. sind auf der Durlacher-Allee, entlang dem Bordstein, zwischen Schlachthaus und der westlichen Mesplatzstraße, für Kinderwagen und Handkarren sind auf der östlichen Seite des Mesplatzes zwischen der mittleren und südlichen Mesplatzstraße der Durlacher-Allee entlang anzustellen. Karlsruhe, 20. Oktober 1926. (D. B. 211.) Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

**Maul- und Klauenfeste in Knielungen betr.**  
 Nachdem die Maul- und Klauenfeste in Knielungen sich nicht weiter ausgebreitet hat, werden die getroffenen Maßnahmen wie folgt geändert:  
 Das verestete Gebiet des Hermann Grobs in Knielungen bildet einen Sperrbezirk und zugleich ein Beobachtungsgebiet; der übrige Teil der Gemeinde Knielungen scheidet aus dem Beobachtungsgebiet aus. Karlsruhe, 21. Okt. 1926. (D. B. 212.) Bezirksamt Abt. II b.

**Arbeitsvergebung.**  
 Für die Neubauten an der Mühlfelderstraße sollen die älteren Verputzarbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis in ätte des Montags, den 25. Oktober 1926, nachmittags 4 Uhr, auf unserem Büro abzugeben, wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht anliegen und Angebotsformulare unentgeltlich erhältlich sind. Durlach, den 20. Oktober 1926. Stadt. Hochbauamt.

**Grundstücks-Verpachtungen.**  
 Nachstehende, der Margarete Ruf hier gehörende Grundstücke werden auf 3 Jahre verpachtet:  
 1. 3 a 88 qm Garten in den Ehrensgrärten.  
 2. 3 a 88 qm Garten in den Ehrensgrärten.  
 3. 3 a 22 qm Garten im Bruch.  
 4. 13 a 57 qm Acker in den Frauenäckern.  
 5. 32 a 88 qm Acker in den Frauenäckern.  
 6. 8 a 19 qm Acker in der Tsch. Nähere Auskunft bei Johann Wagner, Friedrichstraße 10.

**Freibank.**  
 Morgen vormittag 7 1/2 Uhr:  
**Junges Kuhfleisch**  
 Heute trifft ein großer Transport  
**Läuferfische**  
 ein im Gewicht von 60—150 Pfd.  
 Verkauf ab Montag in den Stellungen zur Krone. Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern.  
**Friedrich Diebler,**  
 Schweinehandlung u. Viehagentur  
 Sandstraße 16  
 Tel. 421.  
**Gut möbl. Zimmer**  
 in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.  
**Zuchtziegenbock**  
 ist zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

**Bei Altschüler**  
 günstige Kaufgelegenheit  
**zu unerhört billigen Preisen**  
 Nur einige Beispiele:

**Solide Rindbox-Kinderstiefel riesig billig**  
 Größe 23/26 von Mk. 2,98 an bis Mk. 3,50  
**Altschülers unverwiltliche Raubantzkinderstiefel** mit Zwischensohle gedoppelt  
 Größe 33/35 Mk. 11,50 31/32 Mk. 10,75  
 Größe 29/30 Mk. 9,85 Größe 27/28 Mk. 9,25  
**Elegante Ross-Chevr. Damen-Spangenschuhe** beste Verarbeitung Mk. 5,95  
**Schr elegante Ross-Chevr. Damen-Schnür- und Gitterspangenschuhe** beste Verarbeitung Mk. 6,95  
**Hochelegante Lack-Damen-Spangenschuhe** Mk. 8,95  
**Moderne Rindbox-Herrenstiefel** weiß gedoppelt Mk. 8,95  
**Schr kräftige Arbeiterstiefel** Mk. 7,95  
**Elegante Lack-Herrenhalbschuhe** weiß gedoppelt, enorm billig Mk. 12,95  
**Elegante Chromleder Pumps** mit Gummisohle, Kontess-Absatz Mk. 8,95  
**Elegante Chromleder Spangenschuhe** mit Kontess-Absatz Mk. 7,95  
**Kamelhaar-Schallentiefel** mit Filz- und Ledersohle, Fleck- und Ledervorderkappe für Kinder von Mk. 2,35 bis Mk. 3,50  
**Kamelhaar Kragenschuhe** mit Filz- und Ledersohle, in verschied. schönen Dessins für Damen von Mk. 2,60 an  
**Harburger Turnschuhe** Größe 43/46 Mk. 3,50  
 Größe 36/42 Mk. 2,98, 31/35 Mk. 2,65  
 Größe 27/30 2,35 22/26 Mk. 1,98

**R. Altschüler**  
 G. m. b. H.  
 Kaisersstr. 118 Karlsruhe Schützenstr. 50

**Legen Sie sich bei uns ein KONTO an!**  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Moden**  
 Was Sie an brauchen, kaufen Sie bei uns gegen bequeme Teilzahlung  
 Beamte gegen Ausweis ohne Anzahlung  
 KAUFEN GLEICH ZAHLEN SPÄTER  
**Deutsche Bekleidungs-gesellschaft**  
 m. b. H.  
**Karlsruhe**  
 Kronenstr. 40 - Ecke Markgrafenstraße  
**Das Spezialhaus für Beamte**

**Es macht schlank!**  
 Kruschen-Salz treibt die überflüssigen wässrigen Massen aus natürlichen Weise aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das überflüssige Normalgewicht. Es strich das ganze innere System. Mark 3.— pro Glas.

Herrn, Garitzen, Einhorn-Apotheke Durlach.

**Stannend billig kaufen Sie Schlafzimmer**  
 ferner: Kleiderschränke, 1, 2 und 3-türig, mit u. ohne Spiegel, in eiche, nußbaum u. gezeichnet, Kleiderschränke, Nachtschrank, u. Nachttische mit und ohne Marmor  
**Zahlungs-erleichterung**  
 S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

**Paßbildern**  
 empfiehlt sich  
 Hermann Traub, Durlach  
 Zahnstr. 7, Tel. 441  
 Amateurarbeiten werden fachmännisch ausgeführt.  
**Gute Geschäfte**  
 jeder Art, sowie beziehbare Häuser hat stes zu verkaufen  
**M. Busam,**  
 Karlsruhe, Kronenstr. 27  
 Zu verkaufen weiche Kinderbettstelle mit Matrize, blauer Kinderklappbordwagen, getrag. Anzug. Hauptstr. 64, Brömmer.  
 Ein guter Schloßherd schwarz, gut im Zug, 68x90, ein mittl. Zimmerfülllofen, ein eis. Kinderbett zu verkaufen. Zu erfragen Kronenstr. 3, 3. St.  
**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft zum höchsten Tagespreis bei  
 Friedrich Krebs, Durlach-Aue, Hauptstr. 76.  
**Kirschbäume**  
 werden angekauft von Karl Stuhlmeier, Möhle u. Sägewerk Bergausen Tel. 391 Amt Durlach

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, den 24. Oktober.  
 Durlach:  
 vorm. 9 1/2 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre  
 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst  
 11 Uhr: Kindergottesdienst  
 6 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.  
 Aue:  
 9 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst.  
 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.  
 11 Uhr: Kirchengemeindeauskunft.  
**Wolfsartsweyer:**  
 vorm. 10 1/2 Uhr: Morgengottesdienst.  
**Ratholischer Gottesdienst**  
 für den nächsten Sonntag.  
 Samstag nachm. 4—7 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer, Jungmänner und Jünglinge.  
 6 Uhr Salveandacht an Ehren der 15 Mutter Gottes.  
 Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.  
 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge.  
 9 1/2 Uhr Schulergottesdienst u. Predigt.  
 10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.  
 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.  
 2 Uhr feierlicher Rosenkranz.  
 6 Uhr Aecetischer Vortrag.  
 Dienstag u. Freitag 7 Uhr Schulergottesdienst.  
**Evang. Vereinshaus.**  
 Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Bibl. Vortrag.  
 Montag 8 Uhr Jungfrauenverein u. Dienstag 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein  
 Mittwoch 8 Uhr Gesangschor (gemischt. Chor).  
 Freitag 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.  
**Friedenskirche — Evgl. Gemeinshaus.**  
 Sonntag 9 1/2 Uhr: Erntedankfest, Pred. Kaiser.  
 11 Uhr: Sonntagschule.  
 2 1/2 Uhr: Weibl. Jugend-Abt.  
 8 Uhr: Predigt, Pred. Kaiser.  
 Montag 8 Uhr: Singstunde  
 Mittwoch 8 Uhr: Mannl. Jugend-Abt.  
 Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.  
 Aue, Hauptstraße 32.  
 Sonntag 2 1/2 Uhr: Erntedankfest, Pred. Kaiser.  
 Dienstag 8 Uhr: Gebetsstunde.  
 Donnerstag 8 Uhr: Jugendverein.  
**Immanuelskapelle Wolfsartsweyer.**  
 Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt, Pred. Kaiser  
 Mittwoch 8 Uhr: Gebetsstunde.

**Methodistengemeinde**  
 (Kinderschule, Schloßstraße).  
 Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.  
 11 Uhr: Sonntagschule.  
 abends 8 Uhr: Gottesdienst.  
 Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.  
**Neuapostolischer Gottesdienst.**  
 (Schloßstraße kleiner Saal 2. Stock.)  
 Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr } Gottesdienst  
 nachm. 3 Uhr }  
 Mittwoch abend 8 Uhr }  
**Bibelheim Thomashof**  
 Sonntag vorm. 10 Uhr: Bibelstunde

**Verloren**  
 gingen gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr 20 Mark (2 Rehmarscheine) vom händ. Viehhofe, Hubweg, Schlachthausstr. bis Kronenstr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung im Verlag abzugeben.  
**Wohnungstausch.**  
 Schöne 3-Zimmerwohnung in Aue gegen ebensolche oder 2-Zimmerwohnung in Durlach zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 449 an den Verlag.  
**Wohlfühlwiese**  
 2 schöne Manjardenzimmer nebst Küche u. Diele mit Badstube auf 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter Nr. 448 an den Verlag.  
**Waden**  
 in guter Lage bei Vorauszahlung der Miete zu mieten gesucht.  
 M. Busam, Karlsruhe Kronenstr. 38.

**Schlafzimmer**  
**Wohnzimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Küchen**  
**Einzelmöbel**  
 in großer Auswahl, zu billigen Preisen.  
**Möbelschreinerei u. Lager**  
**Gustav Sander**  
 — Pfingstraße 17. —

**Wienen-Schlender-Honig**  
 garantiert rein, natürlich, wunderbarerweise aromatisches Aroma. 10 Pf. 1/2 Liter. 13,70 Pf. 1/2 Liter.  
**Garantie-Burckhardt**  
 Garau, Todmoss (bad. Schwarzwalb)

**Turnverein Durlach**  
gegr. 1878

**Spielabteilung.**

Samstag abend 8 Uhr Versammlung im Turnerheim.

Sonntag: 1. Mannschaft nachmittags 3 Uhr in Ruitheim 2. Mannschaft nachmittags 10 Uhr auf dem M.T. S-Platz.

Abfahrt: 9 bzw. 2 Uhr von der Einkehrhalle. Der Spielwart.

**Turnerbund Durlach 1888, e.V.**

Auf Wunsch vieler älteren Herren haben wir eine weitere Männerriege gebildet. Die sich hierzu gemeldeten Herren wollen sich am Sonntag, den 25. Okt. abends 7/9 Uhr pünktlich in der Gymnastikhalle zur ersten Turnstunde einfinden. (Leitung: Oberturnwart Rüdiger) Neuanmeldungen werden dort entgegengenommen.

Jugendturner: jeweils Montags von 7-1/2 Uhr unter Leitung von Jugendturnwart Forstner.

Jüngere Schüler: Dienstag u. Freitag v. 6-7 Uhr.

Wir bitten die Eltern der Schüler, dieselben zu regeln Besuch der Turnstunden anzuhalten.

Turnerinnen, Jugendturnerinnen u. Schülerinnen wollen sich am Sonntag, den 24. Okt. morgens 11 Uhr zu einer wichtigen Besprechung mit Herrn Weindel im Vereinsheim einfinden.

Verbands-Spiele am Sonntag, den 24. Okt.:

Um 10 Uhr: Neureuth II. - Turnerbund II. (Turnerbunddepl.)

1/2 " Jugend M.T.S. - Turnerbund (M.T.S. Platz Karlsruhe)

3 " M.T.S. I. - Turnerbund I. (M.T.S. Platz Karlsruhe)

**Auf Allerheiligen** empfehlen **Kränze u. Buketts** von der einfachsten bis zur modernsten und feinsten Ausführung in allen Preislagen bei größter Auswahl. Gleichzeitig

**Topfpflanzen** wie: Chrysanthemum, Alpenveilchen, Primula usw. Beschäftigung ohne Kanarienvogel gerne gestattet. **Suber & Barth, Gärtnerei** Mittelftr. 1, W. Vertels Nachf.

**Seefische** Kablian, Schellfische etc. ganz und zerlegt im Ausschchnitt Samstag auf dem Wochenmarkt. **Weltin.**

**Privatfondschaff** für Lebensmittel und Kolonialwaren von hiesiger Firma gesucht. Lieferung tägl. frei Haus ohne besonderen Aufschlag. Angebote außer Nr. 443 an den Verlag erbeten.

Mein Entschluß, das bisher geführte Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren-Geschäft aufzulösen, zwingt mich zu einem vollständigen **Räumungs-Verkauf**. Meine Läger in sämtlichen Artikeln: **Strümpfe, Socken, Sport- und Strickwaren, Modewaren, gestrickte Westen, Kinder- und Damenwäsche, Unterzeuge, Hemden, Hosen, Jacken, Herren-Artikel, Kragen, Cravatten, Hosenträger, Kurzwaren, Wolle und Garne, sowie Handarbeiten nebst Materialien** sind gut sortiert u. bieten in Ausführung das beste u. modernste. Um einen wirklichen **TOTAL-AUSVERKAUF** zu erreichen, habe ich die Preise sämtlicher Waren derart herabgesetzt, daß an jedem Kauf bei mir, für jetzt oder für Weihnachten, an barem Auszuge gespart werden kann. — Jeder Besucher kann seinem Wunsche Entsprechendes finden. **Rudolf Wieser, Karlsruhe, Kaiserstr. 153.** Noch ausstehende Gutscheine wollen im Laufe dieses Monats eingelöst werden.

**Billiges Samstag-Angebot in Trikotagen Wollwaren, Strümpfen**

Damen-Schlupfhosen	1.95, 1.40, 95
Kinder-Westen, gestrickt	4.20, 3.60
Kinder-Westen, reine Zephir-Wolle	4.95
Damen Westen in verschied. Farben	6.90, 4.90
Rodel-Schals, reine Wolle	95
Garnituren, Schals u. Mütze, reine Wolle	2.95, 1.95
Damen-Untertaillen, gestrickt, m. 1/2 Arm	1.35
Korsettschoner	1.25, 95
Damen-Hemdosen	1.95, 1.75
Damen-Strümpfe, schwarz u. fbg. m. verst. Ferse u. Spitze	38
Damen-Strümpfe, schwarz u. fbg. m. Doppelsonle u. Ferse	95, 65
Damen-Strümpfe, Seidengriff, schwarz u. farbig	1.25
Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt	1.95, 1.45
Damen-Strümpfe, Wolle, plattiert, Gr. 10+11	1.95
Damen-Strümpfe, prima Seidengriff	1.25
Damen-Strümpfe, Maceo	1.45

**Burchard**  
Durlach, Hauptstr. 56a.

**Gesellsch. 'Solidia'** Durlach. Morgen Samstag ab. 8 Uhr im Lokal Monatsversammlung. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist dringend erforderlich. Der Vorstand

**Verein für Vogel-freunde Durlach.** Die Mitglieder werden zu dem am Sonntag, 24. 10. 26 im Lokal zur „Traube“ um 10 Uhr morgens beginnenden Vortrag (Vortragsbelehrung) freudl. eingeladen. Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Empfehle auf morgen **prima junges fettes Mastkuhfleisch** — eigene Mastung — **Wilh. Bühler.**

**Prima Tafeläpfel u. Tafelbirnen Mostobst** sowie **Silberkraut u. gelbe Industrie-Kartoffeln** eingetroffen. **Furrer, Jägerstraße 12, Tel. 506.**

**Landbutter** eingetroffen **E. Fischer** Feinloft

**Schweinefleisch** sowie hausgemachte Wurst wird morgen früh von 8 Uhr ab abgegeben. **Mittelfstraße 14**

**Weißer Käse** 1/2 Pfund 25 Wg. Rahm 1/2 50 Wg. zu haben bei **Wrig am Markt** und Herrenstraße 16.

**Molkerei-Safelbutter** sowie **Landbutter** stets frisch zu haben **Otto Schenk.**

**Käsen** ganz und zerlegt zu haben bei **Wrig am Markt** und Herrenstraße 16.

**Landeier** (schöne große Ware) das Stück 16 s frische **Steiermärker** 10-15 s **Otto Schenk.**



**PERFLOR** FLAMMER  
Läß dich auf nichts anderes ein, Daß der Waschtage voll gelinge, Muß Perflor verwendet sein!  
so mild und schonend wie reinste Seifenflöcke im Gegensatz zu diesen aber vollkomm selbsttätig und schneeweiß.  
so bequem und fleckenlos wie selbst pulvrige Waschmittel, im Gegensatz zu diesen aber ohne Schärfe für Wäsche und Haut.  
so wäscht nur Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflöcke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel.  
Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

**Prima Rindfleisch**  
" Mastfleisch  
Schweinefleisch  
Kalbfleisch  
**Goldene Gerste**  
**Gottfried Sauch**  
Hauptstraße 19  
empfehle

**schönes Silberkraut** zum Einfrähen  
**gelbe Galatkartoffeln** selbsteingemachtes  
**Silberfauerkraut** fortwährend pfund- und zentnerweise

Für die kommende Jahreszeit empfehle ich:  
**Ruhr-Huckkohlen** verschiedene Sorten  
**Ruhr-Antracith** Kohlscheidt und Langenbrahm  
**Ruhr-Antracith-Eilformbriketts**  
**Ruhr-Hüttenbrechkohlen** verschiedene Körnungen

**Gaskoks** vom hiesigen Gaswerk  
**Grudekoks, Braunkohlenbriketts UNIO** ofenfertig.  
**Brennholz**, buchen und eichen  
**Anfeuerholz** in nur bester Qualität bei promptester Bedienung.  
**Kohlen-Gayer**  
Inh. Karl Gayer  
Weingarterstr. 3 Tel. 452.  
Stadtlager: Weingarterstraße  
Bahnlager: Killisfeldstraße.

**Sonder-Angebot** Speise-Zimmer in eichen Buffet, Kredenz, 350 Mk. Auszugstisch, 4 Stühle von Herren-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küchen, Einzelmöbel gut und billig. Bedeutend ermäßigte Preise. Teilzahlung gestattet.  
**Möbel-Muser, Karlsruhe**  
Markgrafenstr. 40 - Lidellplatz - Kein Laden

**Möbl. Zimmer** beizbar, u. elektr. Licht, in der Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. Zu erfragen im Berl.  
**Klosterpille** das ideale Abführmittel. **Löwen-Apotheke** Einhorn-Apotheke